

Jahresbericht 2024



Meilenstein
250'000
Kastrationen
von Hunden und Katzen
seit der Gründung

NetAP 
Network for Animal Protection

Hinweis zum Titelbild:

Mit der verwilderten Katze Romina verzeichnete NetAP im Juli die 250'000ste Kastration seit der Gründung.

Impressum

Herausgeber: NetAP – Network for Animal Protection
Auflage: 200
Text: Esther Geisser
Layout: Sandrine Michelmore, Katja Stooss
Fotos: NetAP

© 2025 NetAP. Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation, deren Inhalte und Bilder dürfen ohne die ausdrückliche und schriftliche Zustimmung von NetAP weder insgesamt noch auszugsweise reproduziert oder weiterverwendet werden. Auch die autorisierte Weiterverwendung bedarf der korrekten Angabe der Quelle.

Der Druck dieses Jahresberichts wurde durch den NetAP-Vorstand finanziert.



INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Präambel	05
Organisation	06
Schwerpunkte	10
Kastrationsprogramme	11
Krankheitsprävention	12
Tierheimhilfe	13
Wissensvermittlung	14
Aufklärung	17
Recht und Politik	20
Individualltierschutz	22
Das Jahr in Zahlen	24
Unser Engagement nach Ländern	26
Schweiz	27
Ausland	35
Finanzen	56
Grundsätze	59



Liebe Tierfreunde

Die Katze, jetzt auch noch ein Klimakiller? Eine Liste von über 80 Massnahmen zum Klimaschutz erregte im Sommer die Aufmerksamkeit der Medien. Unter anderem führte der Verein Klimaschutz auch die Katze als klimaschädigend auf und schlug ein Katzenmoratorium vor. Vermutlich staunte er genauso wie wir, dass ausgerechnet diese Massnahme von den Medien herausgepickt und medial verbreitet wurde. Dass nicht das immense Katzenleid in unserem Land, das wir konstant anprangern, sondern diese selektive Schuldzuweisung die Aufmerksamkeit endlich wieder auf die Katzen lenkte, war von den Urhebern wohl nicht beabsichtigt, dennoch freuten wir uns. Es gab uns die Gelegenheit, im Radio und Fernsehen und in vielen weiteren Medien als Experten Stellung zu nehmen. Dass auch die Katzen Opfer sind, und nicht etwa «nur» deren Beutetiere, wird in unserer Gesellschaft gern ausgeblendet. Katzen müssen für vieles als Sündenbock herhalten. Für den Artenschwund, den Kot im Gartenbeet und nun auch für den Klimawandel; es ist einfach, dem Büsi die Schuld zuzuweisen, das sich ohnehin nicht wehren kann, nur um damit von den eigenen Verfehlungen abzulenken.

Ausgeblendet wird, dass die Zerstörung des Lebensraums unzähliger Tiere durch die Zersiedelung, die intensive Landwirtschaft, Pestizide, Gifte und Dünger erfolgt und für einen dramatischen Artenrückgang und eine Verschmutzung unseres Planeten sorgt. Das Konsumverhalten des Menschen ergibt eine dermassen schlechte Klimabilanz, dass es geradezu lächerlich wirkt, sich auf den Fussabdruck von Katzen zu stürzen. Aber selbst da ist man nicht konsequent, weil das Katzen-Bashing zu keiner Gesetzesänderung geführt hat! Würde endlich eine Kastrationspflicht eingeführt, gäbe es bald automatisch weniger Katzen und damit verbunden weniger Katzenleid. Dies würde allen dienen, den Katzengegnern genauso wie den Katzenfreunden. Und auch den Klimaschützern. Aber weder der Bund noch die Kantone zeigen einen ernsthaften Willen, endlich etwas zu ändern. Generell scheinen Tiere in Bundesbern kaum Freunde zu haben. Sämtliche Anliegen, um den Tierschutz voranzubringen, scheitern regelmässig an einer deutlichen Mehrheit im Parlament.

Dabei sollte die Schweiz ein Vorbild sein, rühmt sie sich doch gern für das angeblich beste Tierschutzgesetz der Welt. Doch längst haben uns andere Länder in vielerlei Hinsicht überholt. Das bedeutet für uns Tierschützer, dass wir nicht nur an der Front beim Tier, sondern auch auf dem rechtlichen und politischen Weg für Verbesserungen für die Tiere kämpfen müssen. Und dies nicht nur in der Schweiz, sondern in vielen weiteren Ländern.

Kastrationen nehmen dabei eine besondere Stellung ein. Mit ihnen verhindern wir das Elend, bevor es entsteht. Deshalb haben wir uns umso mehr über einen beeindruckenden Meilenstein gefreut, den wir im Sommer erreicht haben: Wir verzeichneten die viertelmillionste Kastration seit unserem Bestehen!

2024 war in vielerlei Hinsicht ein spannendes Jahr, und wir freuen uns, Ihnen mit diesem Jahresbericht einen Einblick in unser Wirken zu geben. Ohne unsere grossartigen Spender hätten wir das meiste nie schaffen können. Es gibt aber noch sehr viel zu tun. Mit Ihnen an unserer Seite werden wir alles in unserer Macht Stehende tun, um dem Ziel näher zu kommen: Eine bessere Welt für die Tiere, die Natur und so auch für uns alle zu schaffen. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen und mit uns verbunden bleiben.

Herzlichst Ihre

Esther Geisser
Gründerin und Präsidentin

ORGANISATION

Die Tierschutzorganisation NetAP wurde im Sommer 2008 gegründet und mit Verfügung vom 30. September 2008 durch das Steueramt des Kantons Zürich als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit.

SITZ

Sitz von NetAP ist Esslingen im Kanton Zürich. Hier befindet sich das Kompetenzzentrum der Organisation, von wo aus Einsätze geplant, neue Projekte evaluiert, Programme koordiniert und unterschiedlichste Anfragen beantwortet werden. Unzählige Hilfesuchende finden hier Unterstützung oder werden an entsprechende Fachstellen weitergeleitet. Auch Schulungen und Beratungen finden regelmässig statt. Ebenfalls an dieser Adresse befindet sich das Lager mit Hilfsgütern und unserer umfangreichen Ausrüstung.

VORSTAND

Seit 2010 setzt sich der Vorstand unverändert zusammen aus:

- Lic. iur. Esther Geisser, Präsidentin
- Prof. Dr. iur. Bruno Mascello, Vizepräsident
- Dr. med. vet. Enrico Clavadetscher, Medizinischer Leiter

MEDIZINISCHER BEIRAT

Der medizinische Beirat setzt sich aus ausgewiesenen veterinärmedizinischen Fachleuten zusammen, die die Tätigkeit von NetAP begleiten und dazu beitragen, dass NetAP nicht nur dem aktuellen Stand der Veterinärwissenschaft entspricht, sondern in tiermedizinischen Fragen im Tierschutz eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion übernimmt.

Mitglieder des Beirats sind:

- Dr. med. vet. Susanna Käppeli
- Dr. med. vet. Nico Kipfer
- Dr. med. vet. Lisa Goldinger
- Dr. med. vet. Verena Bracher
- Dr. med. vet. Luzia Klauser
- Dr. med. vet. Peter Kronen
- Dr. med. vet. Simone Niederhäuser

FREIWILLIGENARBEIT

Über **150 Personen** haben sich bei NetAP als **Freiwillige** eingeschrieben. Freiwilligenarbeit ist essenziell für unser Engagement. Während sich ein Teil der Freiwilligen direkt an der Front gegen Tierleid einsetzt, arbeiten andere im Hintergrund und übernehmen Aufgaben wie Übersetzungen, grafische Arbeiten, Videoschnitt, Abklärungen, Versandvorbereitung, Operationsbesteck aufbereiten, backen, basteln, Hilfsgüter abholen und verteilen und vieles mehr. Über 80 % sind Frauen. Gemeinsam ist allen, dass sie sich mit Herzblut für die Tiere einsetzen. Das Kernteam von NetAP besteht aus engagierten **Volontären**, die verschiedene interne Trainings und Weiterbildungen absolviert haben und sich bereits länger für unsere Organisation einsetzen. Diese Volontäre arbeiten regelmässig mit teilweise fest zugeteilten Aufgaben. Im Einsatz sind zusätzlich über **40 Tierärzte** und etwa **30 Tiermedizinische Praxisassistenten (TPA)**, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit und in ihren Ferien im In- und Ausland für Kastrations-einsätze, Tierheimhilfe, Aufklärung, Schulung, Weiterbildung und Nothilfe im Einsatz sind. Sie alle tragen einen wesentlichen Anteil am Erfolg unserer Arbeit. Insgesamt verzeichneten wir im Berichtsjahr **über 27'000 Stunden an Freiwilligenarbeit**.



TIERARZTPRAXEN UND -KLINIKEN

Die Kooperation mit Tierärzten in der Schweiz und im Ausland ist für NetAP von zentraler Bedeutung. Mit über 60 Schweizer und zahlreichen ausländischen Praxen und Kliniken pflegen wir eine enge Zusammenarbeit.

QUALITÄTSSTANDARDS

Sämtliche Programme und Einsätze von NetAP unterliegen strengen veterinärmedizinischen Regeln, die laufend durch Experten überprüft werden. Wir sind Partner der *Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST)* und des *European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP)*. Wir arbeiten zudem mit der *Veterinary Anaesthesia Services (VAS)* und der *Universität Vetsuisse Zürich* zusammen.

PARTNERSCHAFTEN / NETZWERKE

Nachhaltige Lösungen im Sinne der Tiere zu erzielen, geht am besten gemeinsam. Deshalb setzt NetAP auf eine gute Zusammenarbeit mit allen betroffenen Stellen. Die Vernetzung zur Bündelung der Kräfte ist dabei nicht nur Name, sondern Programm. Entsprechend arbeitet NetAP schon seit vielen Jahren eng und erfolgreich mit zahlreichen Schweizer und ausländischen Organisationen zusammen. Dabei werden Synergien genutzt, Erfahrungen ausgetauscht und durch die gegenseitige Unterstützung Abläufe laufend weiter optimiert.

Sowohl in der Schweiz als auch im Ausland arbeiten wir, wann immer möglich und nötig, mit Behörden, Polizei, Universitäten und anderen relevanten Stellen zusammen, damit die von uns angestrebten Verbesserungen auch wirkungsvoll umgesetzt werden können.

AUFSICHT / REVISIONSSTELLE

NetAP ist als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit. Die externe Revisionsstelle übernimmt die jährliche Prüfung der Buchhaltung und Jahresrechnung.

KLEINER UNTERSCHIED – GROSSE WIRKUNG

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstands, aller Freiwilligen und weiterer zahlreicher Fachkräfte einerseits und der vollumfänglichen Übernahme der Verwaltungs- und Administrativkosten durch den Vorstand bzw. Sponsoren andererseits, entstehen der Organisation keine Nebenkosten, die durch Spendengelder getragen werden müssen. Dies ist für eine Organisation mit unserem Leistungsausweis einmalig.



SCHWERPUNKTE

Seit der Gründung setzt sich NetAP für sogenannte Strassentiere und Nutztiere ein, weil wir besonders in diesen Bereichen über fundiertes Wissen und langjährige Erfahrung verfügen. Unter dem Begriff **Nutztiere** fassen wir alle Tiere zusammen, die vom Menschen wirtschaftlich genutzt werden. Hierzu zählen wir nicht nur die Nutzung der Tiere als Lieferanten von Lebensmitteln und Bekleidung, sondern auch ihren Einsatz zur Unterhaltung, wie beispielsweise in Aquarien und Zoos und ihre Nutzung in der Forschung. Unter dem Begriff **Strassentiere** fassen wir alle Heimtiere zusammen, die keine eigentlichen Halter haben oder deren Halter keine Verantwortung für die Tiere wahrnehmen. Vor allem Hunde und Katzen sind davon betroffen, in Ländern wie Indien auch Kühe.

In unserer Arbeit konzentrieren wir uns auf Folgendes:



1. Kastrationsprogramme
damit künftiges Leid gar nicht erst entsteht.



2. Krankheitsprävention
damit bestehendes Leben geschützt wird.



3. Tierheimhilfe
damit Tiere in Heimen und Auffangstationen ein gutes Leben führen können.



4. Wissensvermittlung
damit Tierschutz auf professionellem Niveau erfolgt.



5. Aufklärung
damit Nichtwissen beseitigt wird und Aberglauben und Vorurteile bekämpft werden.



6. Recht und Politik
damit Tierschutz auf allen Ebenen (Legislative, Exekutive und Judikative) Beachtung findet.



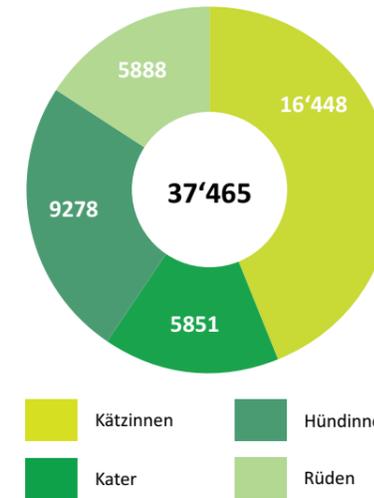
7. Individualtierschutz
damit gerettete Tiere als Botschafter ihrer Art ihre Leidensgeschichte erzählen können.



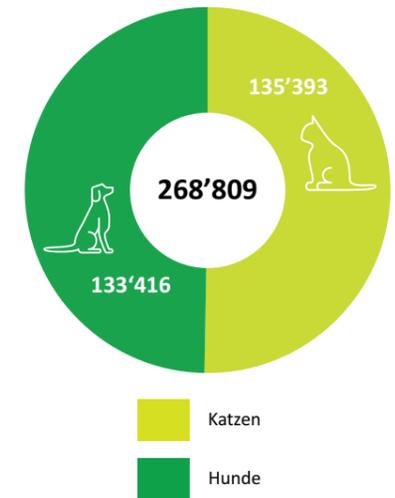
1. KASTRATIONSPROGRAMME

«Leid verhindern, bevor es entsteht.» Auf diesem Leitspruch bauen wir seit Anbeginn unser Handeln auf. Unsere umfangreichen Kastrationsprogramme bilden die Basis dafür. Im Juli feierten wir mit der verwilderten Katze Romina aus dem Kanton Zürich die **250'000ste Kastration seit unserer Gründung**. Insgesamt verzeichneten wir weltweit im Berichtsjahr **37'465 Kastrationen**.

Kastrationen 2024



Kastrationen seit der Gründung



Unsere Kastrationsprogramme erfüllen höchste Ansprüche: Moderne Fangmethoden und schonende Operationstechniken sind für uns ebenso selbstverständlich wie strenge Vorschriften in Bezug auf Hygiene, Schmerzmanagement, prä- und postoperative Betreuung, Gründlichkeit der Untersuchungen und Qualität der Ausrüstung und des Verbrauchsmaterials. Unsere Narkoseprotokolle lassen wir regelmässig durch die *Veterinary Anaesthesia Services (VAS)* prüfen.

Wir sind überzeugt, dass für Tierschutztiere diese hohe Qualität elementar ist, weil die meisten von ihnen nur einmal im Leben die Chance bekommen, einem Tierarzt vorgestellt zu werden. Aus diesem Grund wird jeder Patient gründlich untersucht und bekommt nebst dem Standardprogramm (Kastration, Markierung, Behandlung gegen innere und äussere Parasiten) in der Regel auch eine Impfung und allfällige weitere Behandlungen, oder es werden medizinische Eingriffe durchgeführt, soweit sie für eine gute Lebensqualität nötig sind. Nicht selten müssen wir herrenlose Tiere mehrere Tage oder gar Wochen stationär aufnehmen, bis sie schliesslich gesund und munter wieder in ihr Revier zurückkehren dürfen. Ist eine Rückkehr nicht

möglich, finden wir andere Lösungen, wie zum Beispiel die Unterbringung bei verständnisvollen Haltern oder in speziell eingerichteten Tierheimen.

Seit unserer Gründung sorgten wir für die Kastration von 268'809 Hunden und Katzen in 17 Ländern.



Erfahren Sie mehr über unsere Kastrationsprogramme auf unserer Webseite!

(via QR-Code auf die Seite)

2. KRANKHEITSPRÄVENTION



Die Vermeidung von Krankheiten spielt im nachhaltigen Tierschutz eine grosse Rolle. Einige gefährliche Infektionskrankheiten können auch Menschen treffen, weshalb der Einsatz von Präventionsmassnahmen oft nicht nur den Tieren, sondern auch der Bevölkerung zugutekommt.

Im Rahmen unserer Kastrationsprogramme werden jedes Jahr Tausende Tiere **gegen Tollwut und weitere Infektionskrankheiten geimpft**. In besonders gefährdeten Gebieten wie Indien impfen wir laufend Strassen- und Besitzertiere gegen Tollwut und verteilen das ganze Jahr **Aufklärungsbroschüren**. Letztere sind sowohl in den jeweiligen Landessprachen verfasst als auch als Bildergeschichte verfügbar, was vor allem für Menschen in Gegenden mit einer hohen Zahl von Analphabeten wichtig ist. Tollwut ist eine ansteckende Virusinfektion, die vom Tier auch auf den Menschen übertragen werden kann. Weltweit stellen Hunde die grösste Infektionsquelle dar, was den Hund zu einem gefürchteten potenziellen Krankheitsüberträger macht. Leider werden deshalb weltweit täglich Tausende Hunde präventiv getötet; unabhängig davon, ob sie Virusträger sind oder nicht. Dank unseres indischen Tollwutprogramms konnten wir in unserem Einsatzgebiet die Tollwut erfolgreich zurückdrängen. Seit über 14 Jahren starb kein Mensch mehr an dieser gefürchteten Krankheit. Dieser Erfolg führte zu einem viel harmonischeren Zusammenleben zwischen Hunden und Menschen. Insgesamt sorgten wir im Berichtsjahr weltweit für über **15'000 Tollwutimpfungen**. Jede Impfung erzielt eine doppelte Wirkung: Sie schützt nicht nur das Tier vor der ansteckenden Krankheit, sondern gleichzeitig auch die Menschen.

Auch **andere Infektionskrankheiten** führen unbehandelt jährlich zum Tod unzähliger Tiere, weshalb wir unsere Patienten gegen verschiedene Krankheiten **impfen**. Da die Infektionsgefahr in Tierheimen besonders gross und deshalb ein regelmässiger Impfschutz für ein seriöses Tierheimmanagement unumgänglich ist, sorgten wir in Tierheimen in der Schweiz, in Italien, Rumänien und Indien für einen entsprechenden Impfschutz bei den Heimbewohnern.



Im Berichtsjahr gab es in der Schweiz monatelang einen Lieferengpass bei Impfungen für Katzen. Bald wurden die ersten Fälle von Parvovirose gemeldet. Glücklicherweise verfügten wir über genügend Impfstoff, um alle Katzen, die unsere Programme durchliefen, zu impfen. Es zeigte sich deutlich, wie elementar das Impfen nach wie vor ist und wie schnell Krankheiten, die man kaum mehr im Visier hatte, zurückkehren, wenn weniger geimpft wird.

Die in Zusammenarbeit mit der *VetSuisse Zürich* durchgeführte Untersuchung über die Verbreitung der Leukose (Felines Leukämie Virus, FeLV) bei Katzen in der Schweiz wurde abgeschlossen und veröffentlicht. NetAP leistete durch das jahrelange Sammeln von Speichelproben verwilderter Katzen einen entscheidenden Beitrag zu dieser Studie.



Die Studie der *VetSuisse Zürich* finden Sie hier.
(via QR-Code zur Studie)

Neu sammeln wir im Ausland Proben für die *VetSuisse Zürich*, um mehr über die Feline Infektiöse Peritonitis (FIP) zu erfahren. Verursacht wird FIP durch

3. TIERHEIMHILFE



die Mutation des feline Coronavirus und führte bis vor wenigen Jahren rasch zum Tod des Patienten. Feline Coronaviren sind bei Katzen weit verbreitet, und eine Infektion verläuft in der Regel symptomfrei. Bei manchen Katzen jedoch mutiert das sonst harmlose Virus, so dass sich in der Folge FIP entwickelt. Symptome wie Fieber, Gelbsucht und Ergussbildung (Flüssigkeitsansammlungen im Bauch- oder Brustraum) sind die Folge. Manche Katzen entwickeln neurologische Symptome oder eine Augenentzündung. Ein in den USA entwickeltes Medikament wurde erfolgreich eingesetzt und hat seither unzähligen Katzen das Leben gerettet. Die *VetSuisse Zürich* führt eine vielversprechende Studie mit dem in der Schweiz noch nicht zugelassenen Medikament durch. In einigen Ländern, zum Beispiel Zypern, kam es zu einem Massenausbruch von FIP. Wir hoffen, dass wir mit unseren Proben etwas zur weiteren Erforschung dieser Krankheit beitragen können. Auch NetAP rettete im Berichtsjahr drei Katzen, die an FIP erkrankten und durch die neue Behandlung geheilt werden konnten.

Vorbeugend und/oder heilend wirken Antiparasitika. Würmer, Zecken, Flöhe, Milben, Sandmücken, Haarlinge und viele andere Parasiten verursachen unzählige Krankheiten und führen unbehandelt bis zum qualvollen Tod der Tiere. Deshalb ermöglichten wir im Berichtsjahr **80'000 Antiparasitenbehandlungen** bei Hunden und Katzen. Wir durften hierzu erneut auf die sehr grosszügige Unterstützung von Herstellern entsprechender Medikamente zählen.



Auch dieses Jahr erreichten uns viele Hilferufe von Tierheimen, Lebenshöfen und Auffangstationen. Nach sorgfältiger Prüfung der Anliegen halfen wir, wenn möglich, gezielt durch Beratung, medizinische Nothilfe, einzelne Sanierungsmassnahmen, Optimierung von Abläufen, Futter- und Materialspenden und/oder mit Arbeitseinsätzen vor Ort. Mehrfach leisteten wir Hilfe, ohne dass Aussenstehende davon erfuhren. Dank unserer Professionalität und Diskretion nahmen Betroffene unsere Hilfe gerne in Anspruch. Das gemeinsame Erarbeiten von tragfähigen Lösungen führte dazu, dass sich die betroffenen Organisationen aus anfänglich ausweglos erscheinenden Situationen befreien konnten.

Futterspenden spielten eine wichtige Rolle. Dank der Grosszügigkeit einiger Anbieter durften wir viele Tonnen Futter entgegennehmen, mit denen wir einerseits durchkastrierte Katzenkolonien versorgen konnten, andererseits auch Tierheime und Dritte wie Igelstationen, in Not geratene private Tierschützer, Tiertafeln und Auffangstationen unterstützten. Trotz dieser Futterspenden mussten wir insbesondere im Ausland sehr viel Futter zukaufen. Auch mit Materialspenden konnten wir Tierheime im In- und Ausland entlasten. Im Berichtsjahr verzeichneten wir **129 Hilfsgüterabgaben** und -lieferungen in **26 Länder** (Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Spanien, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Griechenland, Kroatien, Malediven, Moldawien, Montenegro, Polen, Portugal, Ukraine, Ungarn, Albanien, Zypern, Indien, Indonesien, Südafrika, Marokko, Kuba, Thailand), mit denen wir zur Linderung der Not beitrugen. Das entsprach rund **56 Tonnen** an Material, Medikamenten und Futter, wobei Futter gewichtsmässig den grössten Teil ausmacht.

Wertvolle Hilfe boten wir mit medizinischen Einsätzen. NetAP-Tierärzte untersuchten und behandelten Tiere direkt vor Ort, sorgten für Antiparasitika und Impfungen und erstellten Behandlungsprotokolle. **Vier** solche **medizinische Einsätze** fanden im Berichtsjahr statt.

4. WISSENSVERMITTLUNG

Auch **Arbeitseinsätze für Tierheime und Lebenshöfe** sind von grossem Nutzen. Engagierte Teams übernehmen Arbeiten, die im Alltag oft zu kurz kommen. Dabei erledigen sie leichte Bauarbeiten, Umstrukturierungen und Reorganisationen, aber auch einfache Arbeiten, wie etwa neue Weidezäune ziehen, Bodenbeläge erneuern oder Neophyten bekämpfen. Wir führten insgesamt vier Einsätze in der Schweiz, zwei Einsätze in Italien, einen dreiwöchigen Einsatz in Griechenland und eine Einsatzwoche in Deutschland durch. Gegen Ende Jahr unterstützten wir zudem sowohl finanziell als auch mit Arbeitskraft den Bau eines neuen Taubenschlages auf einem Zürcher Lebenshof.

Schauen Sie sich das Video zum Arbeitseinsatz auf dem Lebenshof **Schöflioase** an.

(via QR-Code zum Video)



Finanzielle Unterstützung für gezielte Sanierungsmassnahmen erhielten hauptsächlich Tierheime von Organisationen, mit denen wir auch im Rahmen unserer Kastrationsprogramme zusammenarbeiten. Dies waren Tierheime in der Schweiz, in Rumänien, Italien, Nordzypern, Indien und in der Ukraine.

Schliesslich führen wir seit vielen Jahren zusammen mit unserem langjährigen lokalen Partner den Sonnenhof in Deutschland und sind beteiligt an der Kindness Farm in Indien. Beides Lebenshöfe, die für gelebte Nachhaltigkeit und einen respektvollen Umgang mit der Natur und jedem Lebewesen stehen. In der Schweiz betreiben wir keinen eigenen Lebenshof, haben aber die Verantwortung für verschiedene Tiere, insbesondere für unsere Katzen- und Kaninchengruppe im Aargau und unsere Kuh Josie. Josie lebt auf dem Lebenshof einer Partner-Organisation. Die Kosten für die Tiere werden zu einem grossen Teil durch Patenschaften gedeckt.

Wissen ist in unserer Gesellschaft und insbesondere im Tierschutz eine wichtige Ressource. Mit Wissen hat man eine bessere Möglichkeit, bestehendes Unrecht zu beseitigen und für die Verbesserung der Lebenssituation der Tiere einzustehen. Deshalb legen wir einen Schwerpunkt auf den Erwerb und das Weitervermitteln von Fachwissen durch folgendes Engagement:

Schulung, Training und Weiterbildung: Nachhaltiger Tierschutz und der richtige Umgang mit Tieren erfordern nebst Herz vor allem Fachwissen. Aus diesem Grund bieten wir Kurse/Seminare für Tierschützer, Tierärzte, Tierschutz Helfer und für interessierte Tierfreunde an.

Folgende öffentliche Kurse fanden im Berichtsjahr statt:

- Erste Hilfe für Hunde und Katzen
- Hilfe für Wildvögel
- Artgerechte Haltung von Hühnern
- Katzenkrankheiten
- Katzenparasiten

Für unsere Freiwilligen fanden zudem mehrere interne Schulungen zu Themen wie Krankheiten, Parasiten, Hygiene und Katzenhandling statt.

Ein besonderes Augenmerk legen wir jedes Jahr auf die Weiterbildung von und den **Wissensaustausch unter den Tierärzten**. So organisierten wir für mehrere Tierärzte **Praktika** bei Spezialisten, damit sie ihre Fachkenntnisse in diversen Bereichen ausbauen konnten. An der Veterinärmedizinischen Universität in Nordzypern boten wir den lokalen Tierärzten eine Weiterbildung in Infusionstherapie und Schmerztherapie an. Einer rumänischen Tierärztin ermöglichten wir eine Weiterbildung im Bereich Anästhesie und Analgesie. Weitere Tierärztrainerings fanden in Nordzypern, Rumänien, Albanien und in der Schweiz statt.

Forschung: Wir arbeiteten auch im Berichtsjahr in verschiedenen Bereichen mit der *VetSuisse Zürich* zusammen, um diese bei wissenschaftlichen Arbeiten und in der tierversuchsfreien Forschung zu unterstützen, mit

dem Ziel, auch den Tierschutz laufend zu optimieren. Die Erkenntnisse werden jeweils durch die Universität publiziert.

Beratung: Die Beratung gehört zu unserem Tagesgeschäft. Dabei geht es um den generellen Umgang mit Tieren, die Verbesserung von Arbeitsabläufen, die Planung und Umsetzung von Kastrationseinsätzen, die Bewältigung von medizinischen und juristischen Herausforderungen und vieles mehr. Wir freuen uns, dass häufig Tierschutzorganisationen unsere Hilfe für die Optimierung ihrer Projekte in Anspruch nehmen, dies vor allem im medizinischen Bereich und bei Kastrationsprogrammen. Unsere Vorgehensweisen und Arbeitsmethoden gelten als Qualitätsstandard und werden regelmässig übernommen. Dies freut uns sehr, kommt es doch im Endeffekt immer den Tieren zugute.

Auch Privatpersonen suchten oft unsere Hilfe, unter anderem bei Verhaltensauffälligkeiten der eigenen Tiere. Durch gezielte Beratung oder durch die **Vermittlung von Fachpersonen** konnte mehrfach verhindert werden, dass Tiere ihr Zuhause verloren. In den Fällen, wo dies nicht gelang, konnte zumindest eine erfolgreiche Umplatzierung erreicht werden.

Wie jedes Jahr meldeten sich viele Touristen, die am Ferienort Tierelend beobachtet hatten und Rat suchten. Spitzenreiter unter den Destinationen war Mallorca. Einige Fälle konnten wir in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen lösen. Nicht immer war den Ratsuchenden klar, dass wir aus der Ferne selten Sofortlösungen anbieten können und sie selbst einen Teil zur Beseitigung des Problems beitragen müssen. Unser Wegweiser «Tierschutz am Ferienort» dient deshalb vielen Tierfreunden zur Urlaubsvorbereitung. Zum ersten Mal verzeichneten wir auch mehrere Anrufe von ausländischen Touristen, die in der Schweiz auf Tierleid stiessen. Dreimal wurden an Touristenorten mütterlose Kitten gefunden. Erschreckenderweise waren jeweils weder die Polizei noch lokale Tierärzte bereit zu helfen. Natürlich sorgten wir umgehend für die Rettung der Tiere.



5. AUFLÄRUNG

Um gegen **Unwissenheit, Aberglauben** und **Vorurteile** anzukämpfen, ist es am wirkungsvollsten, mit Fakten zu arbeiten, die Bevölkerung laufend über Missstände im Tierschutz aufzuklären und sie für die Belange der Tiere zu sensibilisieren. Dazu gehören Themen aus **allen Bereichen des Tierschutzes**. Nebst der Aufklärung bezüglich des Katzenelends setzen wir ein besonderes Augenmerk auf die Situation der sogenannten Nutztiere. Laufend werden gravierende Verstösse gegen das Tierschutzgesetz in Ställen, auf Transporten oder im Schlachthof aufgedeckt. Obschon dies ständig thematisiert wird, steigt die Produktion von tierlichen Produkten weiter an. Das Tierleid und die massiven ökologischen Konsequenzen scheinen von einem Grossteil der Bevölkerung ignoriert zu werden. Ohne laufende Aufklärung sind die Menschen offenbar nicht bereit, ihr Verhalten zu ändern. Deshalb nutzen wir verschiedene Plattformen, um die Bevölkerung zum Umdenken zu motivieren.



Sie finden alle Medienbeiträge über NetAP und unser Engagement auf unserer Webseite. (via QR-Code auf die Seite)

Von insgesamt **195 Medienbeiträgen** hatten wir Kenntnis.

Podcast: Für mehrere Folgen des SRF-Podcasts «Ratgeber» standen wir als Tierschutzexperten zur Verfügung.

Webseite: Unsere Webseite wurde laufend aktualisiert und erfreute sich grosser Beliebtheit. Die bereitgestellten Informationen wurden sowohl in der Schweiz als auch im Ausland rege genutzt. Ein grosser Teil der Informationen ist auch in Englisch und Französisch verfügbar.

Facebook: Seit Mai 2012 sind wir auf Facebook und berichten fast täglich mit Texten und Bildern über unser laufendes Engagement. Wir nutzen diese Plattform auch, um für Tierschutzthemen zu sensibilisieren. Die Anzahl Follower bleibt konstant bei über 35'000. Seit 2014 verfügt auch unser Tierrefugium über eine eigene Facebook-Seite mit inzwischen knapp 3000 Followern, wobei diese Plattform aus Zeitgründen nur unregelmässig bedient wird.

Instagram: Der Instagram-Account von NetAP wird ebenfalls für die Aufklärung und Sensibilisierung genutzt. Ende Jahr verzeichneten wir 1800 Follower.

YouTube: Auf unserem YouTube-Kanal können sich Besucher Medienbeiträge und Kurzfilme über unsere Arbeit und Aufklärungsvideos ansehen und werden über verschiedene Tierschutzthemen informiert.

LinkedIn: Seit 2022 haben wir auch eine Seite auf LinkedIn aufgeschaltet, die wir unregelmässig betreiben.



Medien: Über die Medien (Print, Online, Radio und Fernsehen) konnten wir die Bevölkerung im Berichtsjahr laufend über tierschutzrelevante Themen informieren, wobei das Katzenelend in der Schweiz medial am meisten aufgegriffen wurde. Unsere Präsidentin Esther Geisser wurde zu mehreren Diskussionsrunden zum Thema Katzen eingeladen und regelmässig als Expertin in Tierschutzfragen interviewt.





Wegweiser: Unsere Ratgeber-Broschüren, die wir unter dem Titel Wegweiser herausgeben, erfreuen sich einer grossen Beliebtheit und werden insbesondere von Tierärzten häufig empfohlen. Im Berichtsjahr kam der Wegweiser «Umziehen mit Haustieren» dazu, der auf grosses Interesse stiess und auch von diversen Umzugsunternehmen auf ihren Webseiten verlinkt wurde. Alle unsere Wegweiser sind kostenlos auf unserer Webseite verfügbar, um den Zugang zu Wissen schnell und einfach zu ermöglichen.

Folgende Wegweiser stehen in Deutsch und Englisch zur Verfügung:

- Katzenhaltung in der Wohnung
- Mutterlose Aufzucht von Katzenwelpen
- Verwilderte Katzen – was tun?
- Erste Hilfe beim Hund
- Tierschutz am Ferienort
- Erste Hilfe für Katzen
- Gefahren für Freigänger
- Haustier Huhn
- Insekten schützen
- Artgerechte Kaninchenhaltung
- Umziehen mit Haustieren



Merkblätter: Unsere kurzen Informationsflyer vermitteln wertvolle Tipps zu verschiedenen Tierschutzthemen. Im Berichtsjahr kam aus aktuellem Anlass ein Merkblatt hinzu: «Die richtige Katzen-Transportbox».

Folgende Merkblätter stehen in Deutsch und Englisch zur Verfügung, einige auch in Französisch:

- Hitzefalle Auto
- Vogelküken in Not
- Sicherung von Wasserstellen
- Fledermaus in Not
- Gefahren für Haustiere an Feiertagen
- Katze vermisst – was tun?
- Katze zugelaufen – was tun?
- Katze auf Baum
- Information zur Kastration Ihrer Katze
- Mähseason: Lebensgefahr für Katzen
- Die richtige Katzen-Transportbox

Alle Aufklärungsflyer, -broschüren und -insetrate finden Sie auf unserer Webseite.
(via QR-Code auf die Seite)

Aufklärungsvideos: Mit einer neuen Reihe von Aufklärungsvideos packen wir Themen an, die mit viel Tierleid verbunden sind, die man aber gerne übersieht. Im Berichtsjahr waren das Themen wie der Eierkonsum und das Insektensterben.



Auf YouTube finden Sie unser Aufklärungsvideo zum Thema «DEIN EI – MEIN LEID»
(via QR-Code zum Video)



Aufklärungsinsetrate: Für die Sozialen Medien erstellten wir mehrere Insetrate, die den Lesern kurz und bündig wichtige Informationen zu zahlreichen Themen vermittelten, wie zum Beispiel die Gefahr von Kippenfenstern oder Eichenprozessionsspinnern und weiteren Risiken, denen sich Tierhalter bewusst sein sollten. Zudem stellten wir diverse Insetrate auf der Webseite für Nutzer Sozialer Medien zur Verfügung, damit sie sie jederzeit kostenlos weiterverbreiten können.

Füllerinsetrate: Auf unserer Webseite können Printmedien Insetrate herunterladen, um Lücken im Layout zu füllen. Eine kostenlose Möglichkeit, um wichtige Tierschutzthemen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wir hatten das Glück, dass uns zum Beispiel 20 Minuten mehrfach berücksichtigt und sogar ganze Seiten zur Verfügung gestellt hat.

Leserbriefe: Mit fundierten Leserbriefen kommentierten wir diverse Medienartikel, die das Elend der Tiere verharmlosten oder gar ausblendeten.

Unterschriftensammlungen: Unsere Freiwilligen sammelten Unterschriften für mehrere Initiativen, bei denen wir aktiv mitwirkten (vergleiche Kapitel Recht und Politik).

E-Newsletter: Mit unserem elektronischen Newsletter erhielten rund 7000 Empfänger sechs Mal Informationen zu aktuellen Themen.

Vorträge: Auf Anfrage hin hielten wir Vorträge zu verschiedenen Tierschutzthemen. Besonders gefreut haben wir uns über die Einladung einer Schulklassen aus Uznach, die in einer Projektwoche Spenden für unsere Kastrationsprogramme sammelte und uns diese anlässlich eines Referates übergab. Auch in Nordzyprien und Indien wurde Kindern mehrerer Schulen mit Vorträgen über Hunde wichtiges Wissen weitergegeben.



Standaktionen: Am Tag der offenen Tür der Tierarztpraxis Pfötliteam in Altdorf (Uri) und am Jubiläumsanlass des Tierschutzbund Basel in Muttenz informierten wir die Besucher über das Katzenelend in der Schweiz.

Kampagnen: Nebst unserer laufenden Kampagne für eine Kastrationspflicht in der Schweiz unterstützten wir im Berichtsjahr verschiedene Kampagnen im Ausland und halfen Dritten bei ihrer Kampagnenarbeit.

6. RECHT UND POLITIK

Die Schweiz rühmt sich, eines der besten Tierschutzgesetze zu haben. Das ist jedoch nur in relativer Hinsicht korrekt, weil man es mit noch viel schlechteren Gesetzen in anderen Ländern vergleicht. Absolut gesehen darf sich auch unser Tierschutzgesetz nicht als tierfreundlich rühmen. Dazu kommt die ungenügende Durchsetzung der Vorschriften. In vielen Fällen der Tierquälerei passiert entweder gar nichts oder die Täter dürfen mit einem milden Urteil rechnen. Umso wichtiger ist das Engagement für eine Verbesserung der Gesetzgebung und einen konsequenteren Vollzug. Im Berichtsjahr konzentrierten wir uns auf Folgendes:

Kastrationspflicht-Kampagne

Seit 2016 setzen wir uns auch auf dem politischen Weg intensiv für eine Verbesserung der Situation der Katzen in der Schweiz ein. In verschiedenen Kantonen wurden die Chip- und Kastrationspflicht thematisiert und Eingaben wurden gemacht. Nachdem auf Bundesebene leider jahrelang alle Bemühungen scheiterten, konnten wir durch Nationalrätin Meret Schneider das Thema erneut auf die Agenda des Gesetzgebers bringen. Am 20. Dezember 2024 reichte sie zwei Motionen ein:

- **Motion 24.4671 «Nationale Registrierungspflicht für Hauskatzen»**
- **Motion 24.4672 «Stopp der übermässigen Vermehrung von Streunerkatzen!»**

Die ganze Historie zu unseren politischen Bemühungen, das Katzenelend zu reduzieren, finden Sie auf unserer Webseite.

(via QR-Code auf die Seite)



Vernehmlassungen

Vernehmlassungen werden durchgeführt, wenn wichtige gesetzliche Grundlagen neu erlassen oder geändert werden sollen. Sie geben interessierten Kreisen die Möglichkeit, Stellung zu den geplanten Änderungen zu nehmen.

Bei folgenden Vernehmlassungen haben wir teilgenommen:

- *Vernehmlassung zur Tierschutzverordnung und weiteren Verordnungen im Tierschutzbereich*
- *Vernehmlassung zur Änderung von Verordnungen im Lebensmittelbereich sowie im Bereich der Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten*
- *Vernehmlassung zum indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ja zum Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte»*

Das sorgfältige Ausarbeiten solcher Stellungnahmen erfordert viel Zeit und Fachkenntnisse, ist aber elementar, insbesondere um frühzeitig Missstände zu benennen und aufzuzeigen, dass die Bestimmungen noch lange nicht dem entsprechen, was ein gutes Tierschutzgesetz ausmachen würde.

Initiativen

Volksinitiativen sind ein Grundpfeiler der direkten Demokratie. Sie sind ausserordentlich aufwändig und die Unterstützung der Initianten ist uns sehr wichtig. Denn nur wenn Tierschutzorganisationen am gleichen Strang ziehen, können wir eine Veränderung herbeiführen. Viele Freiwillige von NetAP haben daher aktiv Unterschriften gesammelt. Folgende Initiativen wurden durch NetAP unterstützt:

Ja zum Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte: Im Februar 2024 gab Bundesbern bekannt, dass die Prüfung der Unterschriftenlisten zugunsten der Pelz-Initiative durch die Bundeskanzlei ergeben hat, dass von insgesamt 115'059 eingereichten Unterschriften 113'474 gültig sind und die Initiative somit zustande gekommen ist.

Ja zum Importverbot für Stopfleber: Die Prüfung der Unterschriftenlisten zugunsten der Stopfleber-Initiative durch die Bundeskanzlei hat ergeben, dass von insgesamt 103'243 eingereichten Unterschriften 102'478 gültig sind.

Initiative für eine sichere Ernährung: Auch sie kam zustande und wurde im August mit 113'103 Unterschriften

ten der Bundeskanzlei übergeben.

Biodiversitätsinitiative: Die Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» wurde am 22. September 2024 an der Urne abgelehnt.

Feuerwerksinitiative: Die Feuerwerksinitiative kam bereits 2023 zustande. Der Bundesrat hat am 16. Oktober 2024 die Botschaft zur Volksinitiative «Für eine Einschränkung von Feuerwerk (Feuerwerksinitiative)» verabschiedet. Er empfiehlt dem Parlament, die Initiative ohne direkten Gegenentwurf oder indirekten Gegenvorschlag abzulehnen, da Kantone und Gemeinden bereits über die Rechtsgrundlagen verfügen, um Feuerwerke einzuschränken. Das Volk wird darüber entscheiden, ob ein Verbot zustande kommen wird.

Offene Briefe

Mit einem offenen Brief wird ein Anliegen an jemanden gerichtet, das für jedermann lesbar ist. Ziel ist, ein Problem anzusprechen, einen Standpunkt darzulegen und in der Regel zum Handeln aufzurufen. Unser wichtigster offener Brief ging nach einer dramatischen Gesetzesänderung an die türkische Regierung, in dem wir gegen das sinnlose Töten der Strassentiere protestierten und gleichzeitig unsere Hilfe anboten bei der Ausarbeitung und Implementierung von nachhaltigen Kastrationsprogrammen. Leider machte die Regierung von unserem Angebot keinen Gebrauch.

Weiter unterstützten wir Drittorganisationen, indem wir mehrere offene Briefe mitunterzeichneten.

Misstände / Anzeigen

Misstände in Bezug auf die Tierhaltung Dritter wurden uns auch in diesem Jahr häufig gemeldet. Was Tierfreunden als nicht artgerecht erscheint, gilt leider allzu oft dennoch als gesetzeskonform. Regelmässig wird vergessen, dass das Tierschutzgesetz nur die Grenze zur gesetzlich definierten Tierquälerei aufzeigt und nicht die artgerechte Tierhaltung vorschreibt. Die Einhaltung der gesetzlichen Mindestanforderungen entspricht deshalb noch lange nicht einer Haltung,

wie sie sich Tierfreunde für Tiere wünschen würden. In mehreren Fällen erstatteten wir Strafanzeige wegen Tierquälerei.

Mehrfach protestierten wir gegen den Nichtvollzug des Tierschutzgesetzes oder zu milde Urteile durch Gerichte. Die meisten Fälle betrafen Tierquälerei in Ställen. Tierschutz wird von unserer Justiz gern als Kavaliersdelikt betrachtet.

Auch die Verharmlosung von Tierelend in den Medien wurde durch uns immer wieder öffentlich bemängelt und führte in einigen Fällen zu aufklärenden Medienbeiträgen, so zum Beispiel über die Qualzucht von Scottish Fold Katzen, die von Prominenten wie Claudia Schiffer und Taylor Swift gefördert werden.

Rechtsweg

Um ein Urteil bezüglich der Finanzierung der Tierarztkosten für verletzte Fundtiere zu erwirken, beschritt unser Vizepräsident, Prof. Dr. iur. Bruno Mascello, den Rechtsweg und erwirkte ein Bundesgerichtsurteil. Leider war das Gericht der Meinung, Gemeinden müssten die Kosten für herrenlose Tiere nicht tragen und auch keine Ausfallgarantie für Haltertiere übernehmen, nicht einmal in Notfällen. Tierärzte müssten beim Überbringer des Tieres (im betreffenden Fall die Polizei!) auf dem Zivilweg die Kosten einfordern. Ein realitätsfremdes Urteil und eine unbefriedigende Situation, die wir nun aber auf dem politischen Weg zu ändern versuchen. NetAP erwachsen aus diesen Gerichtsprozessen keine Kosten. Sämtliche Prozesse führt Bruno Mascello kostenlos und zahlt zudem die daraus entstandenen Kosten aus eigener Tasche.

Ausland

Laufend berieten und unterstützten wir unsere lokalen Volontäre und Partner-Organisationen bei politischen Aktivitäten oder bei der Einleitung von rechtlichen Schritten gegen Misstände im Tierschutz. Wir sind der Meinung, dass die Federführung stets bei lokalen Stellen liegen sollte, um nachhaltige Veränderungen vor Ort zu erzielen.

7. INDIVIDUALTIERSCHUTZ (RETTUNG EINZELNER TIERE)

Nebst unserer eigentlichen Arbeit, die auf die nachhaltige Verbesserung der Situation vieler Tiere abzielt, helfen wir auch regelmässig einzelnen in Not geratenen Tieren. Obwohl unter dem Aspekt der Gesamtsituation das Engagement und der damit verbundene Aufwand für ein einzelnes Tier wenig effizient erscheinen mögen, bedeuten sie für das betroffene Individuum stets einen Entscheid über Leben und Tod. Wir sind der Meinung, dass man trotz der Arbeit für das grosse Ganze und den damit verbundenen Effizienzargumenten die Augen vor dem einzelnen Wesen nicht verschliessen darf, das in dem Moment hilflos vor einem steht. Diese Rettungen sind wichtig, nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Retter, die sich ständig mit dem Elend konfrontiert sehen. Denn jede einzelne Rettung gibt Tierschützern wieder zusätzlich Energie, um gegen das grosse Leid weiter anzukämpfen, stets im Wissen darum, dass wir nie alle Tiere werden retten können.

Insbesondere bei unserer Arbeit gegen das Katzenelend in der Schweiz begegnen uns laufend verwaarloste, verletzte und kranke Tiere. Auch werden regelmässig Tiere beim Tierarzt abgegeben, um sie euthanasieren zu lassen, nur weil man nicht bereit ist, Geld für sie auszugeben. Solche Tiere zu ignorieren und uns aus Effizienzgründen nur auf Kastrationen zu konzentrieren, kommt für uns nicht in Frage. Leben ist kostbar, und solange die Aussicht auf Wiederherstellung der Lebensqualität besteht, helfen wir. Insgesamt retteten wir **667 Katzen**, darunter **83 Mütter mit Kitten**. Viele der Tiere brauchten intensive Pflege und mussten umplatziert werden, was uns nur dank der grossartigen Unterstützung mehrerer Tierheime und Tierschutzorganisationen gelang. Für **47 wilde Katzen** fanden wir «Auswilderungsplätze» auf Höfen.

Einzelschicksale berühren, das stellten wir regelmässig fest, wenn wir davon in den Sozialen Medien erzählten. Unsere Follower waren glücklicherweise gerne bereit, sich an den Kosten zu beteiligen, selbst wenn eine sehr kostspielige Operation nötig wurde. Wie sehr Geschichten berühren können, zeigte das Beispiel der Folk Pop Band *Birds of a Feather*, die sich bei

uns meldete und unserem Kater Pirat ihr Lied «Human Again» widmete. In einem sehr berührenden Video huldigten sie dem tapferen Kater und riefen dazu auf, mehr Menschlichkeit für Tiere zu zeigen.



Das berührende Musikvideo zum Lied «Human Again» finden Sie auf YouTube.

(via QR-Code zum Video)

Intensiv war unser Jahr auch in Bezug auf Igel. 42 Stacheltiere brauchten unsere Hilfe. Dank der guten Zusammenarbeit mit der *Igelhilfe Hinwil* und anderen Igelstationen konnten wir die Patienten unterbringen und professionell versorgen lassen. Zudem waren wir für Hunde, Papageien, Tauben, Kaninchen, Mäuse, Hamster, Schildkröten und viele weitere Tiere die Retter in der Not.

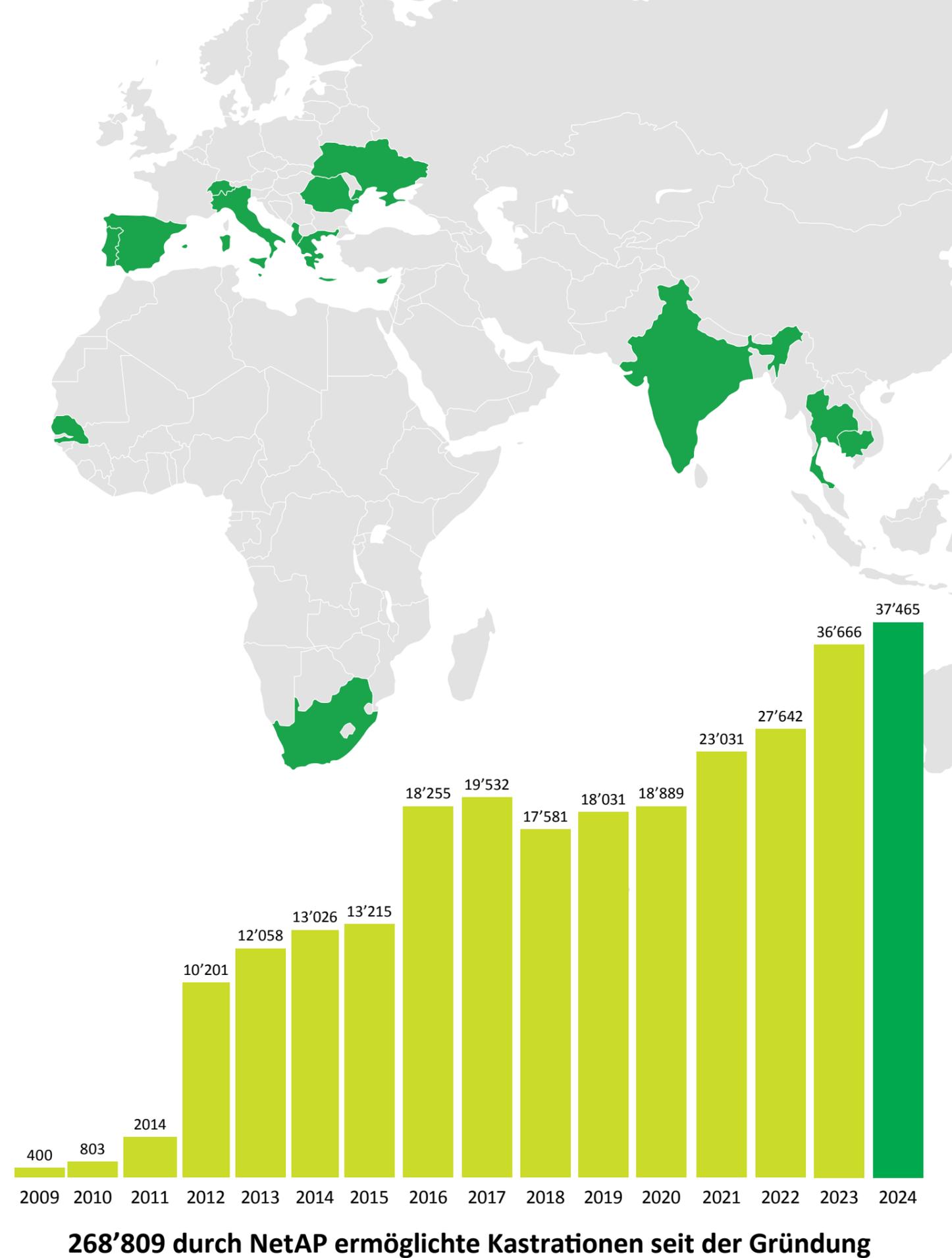
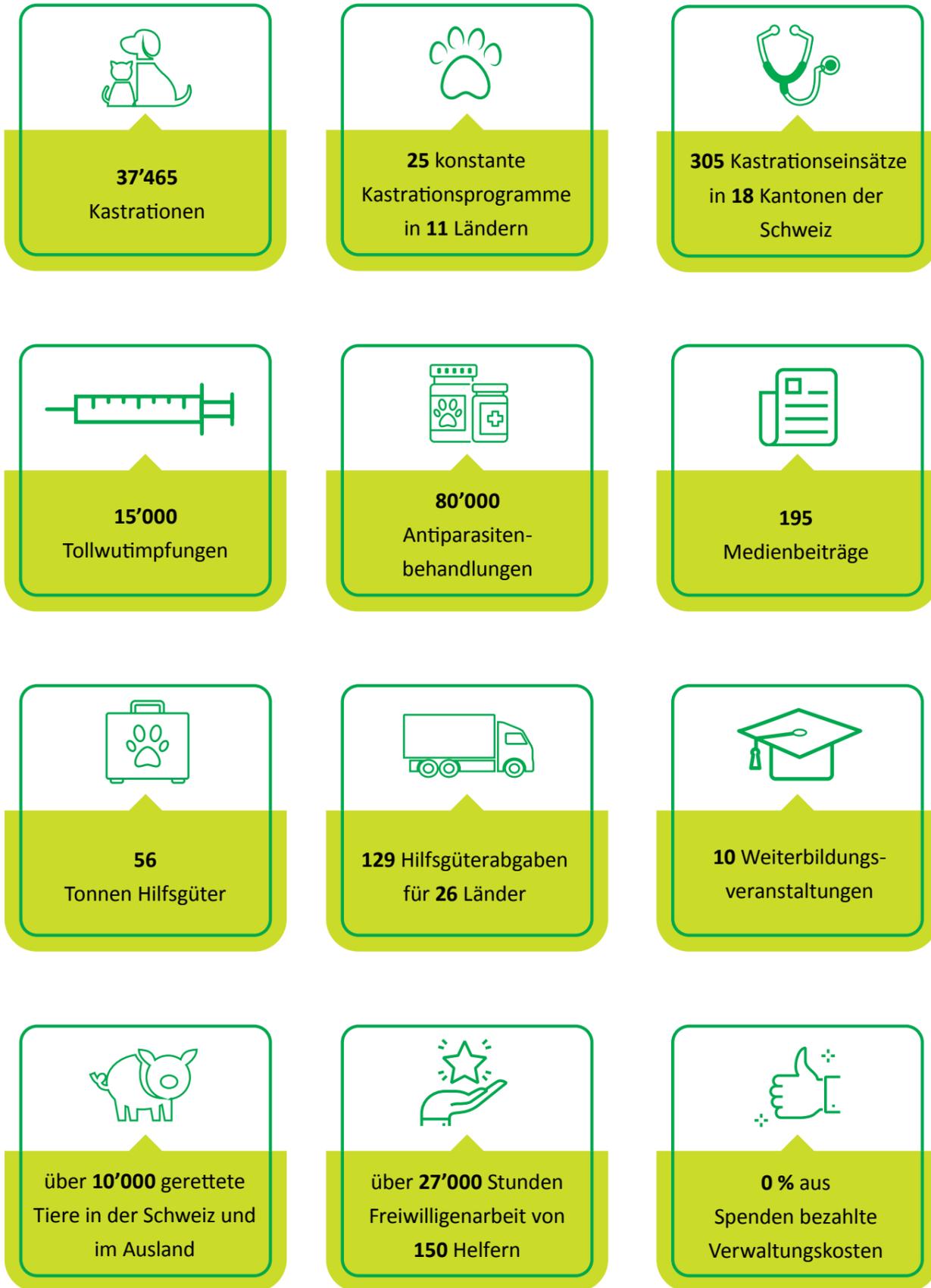
Im Ausland konnten mit unserer Unterstützung unzählige Hunde, Katzen, Kühe und viele weitere Tiere gerettet und veterinärmedizinisch versorgt werden. Allein im Rahmen des *Dog Protection Program* in Indien bekamen Tausende Hunde medizinische Hilfe, ebenso Hunderte Kühe durch das Kuhschutzprogramm. Auch wurden Vögel, Ziegen, Schafe, Hühner, Schweine, Schildkröten, Affen und zahlreiche weitere Wildtiere gerettet. Die unzähligen Rettungen und medizinischen Versorgungen im Ausland werden nicht im Detail erfasst. Wir schätzen jedoch, dass es sich insgesamt um weit über 10'000 Tiere handelte.

Hinter jedem dieser Wesen steht eine individuelle Geschichte, ein Schicksal, ein besonderes Tier, das wie wir Menschen einfach nur ohne Schmerzen und Angst, frei von Hunger und Durst und in grösstmöglicher Freiheit leben möchte.



Hinter jedem geretteten Tier steht ein Schicksal – ein besonderes Tier, das wie wir Menschen einfach nur ohne Schmerzen und Angst, frei von Hunger und Durst und in grösstmöglicher Freiheit leben möchte.

DAS JAHR 2024 IN ZAHLEN



SCHWEIZ

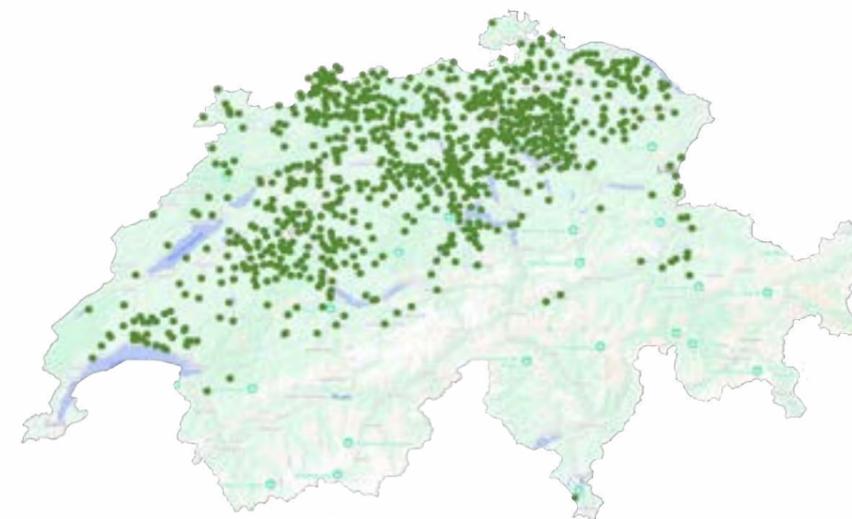
Die Schweiz lobt sich gerne selbst für das angeblich beste Tierschutzgesetz der Welt. Doch die Bestimmungen sind alles andere als tiergerecht, und ein signifikanter Mangel im Vollzug ist an der Tagesordnung. Entsprechend wird das ganze Eigenlob sehr schnell relativiert. Zudem geht der Schutz der Tiere in anderen Ländern teilweise viel weiter als in der Schweiz. Bevor also mit dem Finger ins Ausland gezeigt wird, um Zustände dort anzuprangern, sollte die Situation im eigenen Land verbessert werden. Aus diesem Grund engagieren wir uns nicht nur an der Front durch Kastrationseinsätze, Krankheitsprävention, Tierheimhilfe und Individualtierschutz, sondern auch in den Bereichen Aufklärung, Wissensvermittlung, Recht und Politik (vgl. vorne die entsprechenden Kapitel). Katzen spielen bei uns in der Schweiz eine Hauptrolle, denn in unserem Land herrscht ein enormes Katzenleid, welches von der Gesellschaft, den Behörden und der Politik seit Jahren gerne ignoriert wird.

KATZENSCHUTZ

Ausgangslage: Mit mittlerweile über zwei Millionen Tieren scheint die Katze das beliebteste Heimtier zu sein. Diese Beliebtheit schützt die Katzen in der Schweiz aber nicht vor Not und Elend. Hunderttausende Katzen sind herrenlos oder werden massiv vernachlässigt. Behörden und Politiker kümmert das nicht. Viele der Tiere sterben an Hunger, Krankheiten, Unfäl-

len, Vernachlässigung oder werden getötet. Eine Kastrationspflicht würde diese sinnlosen Tötungen stark eindämmen, doch es fehlt der Wille in Bundesbern, die in der Tierschutzverordnung bestehende Pflicht zur Populationskontrolle mit einer solchen präzisierenden Kastrationspflicht zu ergänzen.

Katzen vermehren sich rasant. Rechnet man konservativ mit zwei Geburten pro Jahr mit durchschnittlich 2,8 überlebenden Katzenkindern und 50 % weiblichen Tieren, könnten eine unkastrierte Kätzin und ihre Nachkommen innert zehn Jahren für 80 Millionen Katzen sorgen. Erfahrungsgemäss sind jedoch über 60 % einer Kolonie weibliche Tiere, und mittlerweile gebären viele Kätzinnen sogar dreimal pro Jahr; wohl eine Folge des Klimawandels. Für all diese Katzen gibt es nicht genügend gute Plätze und Tötungen sind die Folge. Aufgrund des «Überangebotes» schaffen sich viele Menschen unüberlegt Katzen an, die sie dann bei den ersten Schwierigkeiten wieder loswerden wollen, was der Anstieg an vernachlässigten, abgeschobenen und ausgesetzten Katzen deutlich zeigt. Prominentes Beispiel war Kater Sugus, der schwer verletzt auf dem Parkplatz eines Wohnquartiers im Kanton Aargau in einem Milchkarton ausgesetzt wurde. Medienbeiträge sorgten dafür, dass sein Schicksal sehr viele Menschen bewegte.



NetAP Einsatzorte mit Katzenelend: An einigen Orten haben wir mittlerweile bis zu 300 Katzen eingefangen und kastriert.





Vorgehen: Die grösste Herausforderung bei Kastrationseinsätzen besteht in der **Aufklärung** der Tierhalter, um sie über den Sinn und Zweck von Kastrationen und deren Vorteile für die Tiere zu informieren. Oft scheitert es an vielen Vorurteilen. Nicht selten gibt es deshalb Konflikte zwischen den Generationen oder Geschlechtern auf den Höfen. Kommt es schliesslich dank erfolgreicher Überzeugungsarbeit zu einer Einigung, wird eine Vereinbarung mit NetAP unterzeichnet, die sämtliche unkastrierten Katzen auf dem Areal umfasst. Häufig sind die Tierhalter nach Abschluss der Aktion so zufrieden, dass sie unsere Kontaktdaten an andere Landwirte weitergeben, die sich dann ebenfalls für die Kastration des ganzen Katzenbestandes entschliessen. Fälle werden uns von Landwirten, Veterinärämtern, Privatleuten und Gemeinden gemeldet. Die Katzen leben auf Höfen, in Schrebergärten und immer öfter auch in Privathaushalten, in denen keine Populationskontrolle stattfand, sogenannte Animal Hoardings. Dreimal mussten wir zudem bei Züchtern einschreiten, deren Zucht aus dem Ruder gelaufen war und deren Katzen teilweise schwer krank waren.

Kastrationsaktionen werden sorgfältig geplant und konsequent durchgeführt. Manchmal dauert es mehrere Wochen, bis die letzte Katze einer Kolonie eingefangen und kastriert ist. Leider haben nur wenige Organisationen diese zwingend erforderliche Ausdauer, und so dreht sich die Spirale des Elends an manchen Orten, trotz hoher Kastrationszahlen, weiter. Regelmässig werden wir an Orte gerufen, wo nur ein Teil der Katzen kastriert worden war. Besonders fallen-

resistente Tiere liess man unkastriert, worauf sich diese weiter vermehren konnten. Um nachhaltigen Katzenschutz zu betreiben, reicht es nicht aus, lediglich Fallen zur Verfügung zu stellen und sich an Kastrationskosten zu beteiligen. Für unsere Einsätze steht uns eine umfangreiche Ausrüstung mit **151 Lebendfallen** an **51 Standorten** zur Verfügung. Wir arbeiten mit sechs verschiedenen Fallenmodellen und verwenden Überwachungskameras, um ein Katzeninventar erstellen und auch besonders scheue Katzen einfangen zu können. In vielen Fällen braucht es Nachtschichten, oft auch bei schlechter Witterung, um Katzen zu überlisten. Geduld und Durchhaltevermögen sind der Schlüssel, um das Problem der Überpopulation an der Wurzel zu packen und dieses nachhaltig und tiergerecht zu lösen. Zu unserer grossen Freude konnten wir feststellen, dass immer mehr Tierschutzorganisationen unser sorgfältiges und konsequentes Vorgehen kopieren.

Kastrationseinsätze: 305 erfolgreiche Kastrationseinsätze (davon **sieben Grosseinsätze** mit durchschnittlich 75 Katzen) in **18 Kantonen** erfolgten im Berichtsjahr. Erfolgreich bedeutet, dass am Einsatzort mindestens eine unkastrierte Katze eingefangen werden konnte. Nicht mitgezählt sind all die Einsätze, bei denen (noch) keine Katze in die Falle oder es erst um die nötigen Vorabklärungen ging. Insgesamt sorgten wir für die Kastration von **1386 Katzen (782 Kätzinnen und 604 Kater)** und legten dafür fast eine **Viertel-million Kilometer** zurück. Für knapp zwei Drittel der Patienten reichte unser Standardprogramm, welches einen klinischen Untersuchung, die Behandlung gegen

innere und äussere Parasiten, eine Impfung, die Kastration und die Markierung umfasst. Über ein Drittel der Tiere brauchte weit mehr, damit ihr Wohlbefinden wieder hergestellt werden konnte. Vor allem kostenintensive Zahnsanierungen waren bei sehr vielen Katzen nötig, aber auch Amputationen, langwierige medikamentöse Behandlungen und vieles mehr.

Spezialfälle: 667 Katzen stellten uns vor grössere Herausforderungen, hauptsächlich weil sie nicht mehr erwünscht waren und/oder intensive medizinische Hilfe benötigten, die einen längeren stationären Aufenthalt nötig machte. Einige waren verwildert, und es wurde gedroht, sie zu töten, würden wir sie nicht umgehend abholen. Die Erfahrung zeigt leider, dass solchen Drohungen Taten folgen. Glücklicherweise fanden wir für **47 verwilderte Katzen** im Laufe des Jahres neue Lebensplätze auf Landwirtschaftsbetrieben oder Reiterhöfen. Acht mobile Angewöhnungszwinger waren dafür das ganze Jahr über im Einsatz. 18 Katzen konnten trotz aller Bemühungen nicht gerettet werden. Die jahrelange Vernachlässigung forderte ihren Tribut.

Besonders nahe ging uns das Schicksal von Kater Fritz. Wir taten alles in unserer Macht Stehende, um den Kater, der offensichtlich wochenlang in einem äusserst kritischen Zustand übersehen worden war, zu retten. Sein Schicksal bewegte so sehr, dass seine Geschichte von den Medien aufgegriffen wurde. Leider verstarb der Kater trotz Intensivbehandlung in der Klinik.



Die traurige Geschichte von Fritz wurde auch in den Medien aufgegriffen.
(via QR-Code zu einem beispielhaften Artikel)

Dass es sich dennoch immer lohnt, für jedes Leben zu kämpfen, machte das Beispiel von Katze Gianna deutlich. Sie wurde von einem Auto überfahren und liegengelassen. Ein Zeuge sah, wie eines der Räder des Fahrerflüchtigen über ihren Kopf rollte. Er brachte sie umgehend in die *Tierklinik Mittelland*. Sah es anfänglich sehr schlecht für Gianna aus, erholte sie sich nach den Operationen und der Intensivpflege schliesslich vollständig und geniesst heute ihr Leben wieder in vollen Zügen.



Mütter und Kitten: Für **83 Katzenmütter** und **394 Kitten** mussten wir mit Hilfe von Tierheimen oder anderen Tierschutzorganisationen Lösungen finden. Die meisten der Mütter waren bereits verwildert. Um zu verhindern, dass auch der Nachwuchs verwildert, war es unumgänglich, die Familien einzufangen. Die Kitten wurden über Tierheime vermittelt, die Mütter konnten nach der Aufzucht und der Kastration ins Revier zurück oder wurden an neuen Orten angesiedelt. Die Zusammenarbeit mit Tierheimen ist elementar. Wir sind dankbar, dürfen wir auf Partner zurückgreifen, die auch mit wilden Müttern zurechtkommen und ihnen die nötige Zeit und Ruhe geben, um den Nachwuchs aufzuziehen. Dies ist leider keine Selbstverständlichkeit, scheuen sich doch viele Tierheime vor der Herausforderung oder trennen die Kitten viel zu früh von der Mutter, um sich nicht mit ihr auseinandersetzen zu müssen. Katzenkinder sollten mindestens 12, besser 16 Wochen, bei der Mutter verbleiben! Im Sommer sahen wir uns zum ersten Mal auch mit mehreren Hilferufen von Touristen konfrontiert, die bei ihren Ausflügen mutterlose Kitten in besorgniserregendem Zustand fanden.

Prävention: Die **Antiparasitenbehandlung** und die **Impfung** gegen Parvovirose, Herpes und Calici gehörten wie immer zum Standardprogramm. Ein Viertel der Katzen wurde ausserdem zusätzlich gegen Leukose geimpft, insbesondere solche in Gebieten mit bekannten Leukose-Fällen. Wir waren trotz Impfstoffmangel in der glücklichen Lage, über genügend Impfstoff zu verfügen, so dass wir nicht nur sämtliche Katzen in unserem Programm impften, sondern auch unsere Partner-Tierheime dabei unterstützen konnten.

Forschung: Um einen besseren Überblick über die Verbreitung der Leukose (Felines Leukämie Virus, FeLV) in der Schweiz zu erhalten, gingen wir im Herbst 2018 eine Kooperation mit dem **Departement für klinische Diagnostik und Services** der **Vetsuisse Zürich** ein. Bezüglich FeLV herrscht eine grosse Unsicherheit. Noch immer werden auch von Tierheimen und Tierschutzorganisationen Tiere einzig aufgrund eines Schnelltests getötet, obschon viele Katzen das Virus nach einiger Zeit erfolgreich bekämpfen könnten. Aber auch eine Katze, die das Virus dauerhaft in sich trägt, kann ein

gutes Leben führen. Die Tötung solcher Tiere ist unseres Erachtens unethisch. Mehr Aufklärung in diesem Bereich ist deshalb dringend nötig. Die in den letzten Jahren von den verwilderten oder herrenlosen Katzen gesammelten Speichelproben wurden vom **Veterinärmedizinischen Labor und Zentrum für klinische Studien (ZKS)** ausgewertet und die Ergebnisse 2024 publiziert.

Besonderes: Nebst unserer Aufklärung und unseren rechtlichen und politischen Bemühungen bekam das Thema Katzenelend unerwartet zusätzlichen Aufwind, nachdem im Sommer Klimaschützer die Katzenhaltung als klimaschädlich bezeichneten. Unsere Präsidentin Esther Geisser wurde in verschiedene Sendungen eingeladen, um über Probleme und Lösungen zu sprechen. Zahlreiche Medienbeiträge folgten. Schliesslich konnten wir durch zwei Motionen von Meret Schneider die Katzen wieder auf die politische Agenda bringen.

TIERHEIMHILFE

Auch in der Schweiz benötigten Tierheime unsere Unterstützung. Dank unserer Professionalität und Diskretion nahmen Betroffene unsere Hilfe gerne in Anspruch, und wir erarbeiteten mit ihnen gemeinsam tragfähige Lösungen zu unterschiedlichen Problemstellungen. Nebst der gezielten medizinischen Beratung oder der Beratung zur Optimierung von Abläufen erfolgte die Unterstützung von Tierheimen, Auffangstationen und Lebenshöfen vor allem durch:

Futter- und Materialspenden: Dank der Unterstützung von Grossverteilern und Herstellern war es uns möglich, Futterspenden gezielt da einzusetzen, wo der Bedarf besonders gross war. So konnten wir für Katzen, Hunde, Igel, Vögel und viele weitere Tiere mehrfach Futter bereitstellen, was für die betroffenen Institutionen eine grosse Erleichterung bedeutete. Besonders dankbar waren viele auch für die gezielte Abgabe von Antiparasitika, Spezialfutter und weiteren Hilfsgütern.

Sozialisierung schwer vermittelbarer Tiere: Unzählige Stunden verbrachten unsere Freiwilligen in Tierheimen, um Katzen, die noch nicht an den Menschen gewöhnt waren, zu sozialisieren.

Medizinische Einsatztage: Medizinische Einsatztage bieten eine enorme Entlastung für Tierheime und bedeuten weniger Stress für die tierlichen Bewohner. An solchen Tagen untersuchen und behandeln NetAP-Tierärzte die Tiere direkt vor Ort, sorgen für Antiparasiten-Behandlungen und Impfungen und erstellen Behandlungsprotokolle. Im Berichtsjahr fanden vier solche Einsatztage statt.

Bewerbung der zu vermittelnden Tiere / Übernahme von Vorkontrollen: Laufend unterstützten wir Tierheime bei der Vermittlung von schwer platzierbaren Tieren und übernahmen bei Bedarf die Vorkontrolle der möglichen neuen Zuhause.

Arbeitseinsätze: Bei den Arbeitseinsätzen konzentrieren wir uns auf Lebenshöfe, die einen Schwerpunkt auf die Veränderung der Wahrnehmung für Tiere in der Gesellschaft legen. Meist geht es um die Erledigung von Arbeiten, die wegen fehlender zeitlicher Ressourcen vernachlässigt werden müssen, jedoch für einen optimalen Betrieb unabdingbar sind. Vier solche Einsätze fanden auf folgenden Lebenshöfen statt:

- Erlebenshof, Gommiswald SG
- Wendy Welt, Hettenschwil AG
- Schöflioase, Riedikon ZH
- Villa Kuhnterbunt, Läufelfingen BL



Gegen Ende Jahr unterstützten wir zudem sowohl finanziell als auch mit Arbeitskraft an mehreren Wochenenden den Bau eines neuen Taubenschlages auf einem Zürcher Lebenshof.

Finanzielle Hilfe bei medizinischen Engpässen: In drei Fällen unterstützten wir Tierheime mit der Übernahme der Kosten für medizinische Notfälle.

INDIVIDUALTIERSCHUTZ

Auch wenn unsere eigentliche Arbeit auf die Verbesserung der Situation vieler Tiere abzielt, verschliessen wir nicht die Augen vor dem Leid eines einzelnen Wesens. Insbesondere bei unserer Arbeit gegen das Katzenelend werden wir laufend mit verwahrlosten, verletzten und kranken Katzen konfrontiert, die dringend Hilfe benötigen. Aber auch viele weitere Tiere überlebten das Berichtsjahr nur dank des schnellen Handelns unserer Einsatzkräfte. Über **900 Tiere**, davon **667 Katzen**, konnten wir im Berichtsjahr retten und sie, falls nötig, mit Hilfe von Tierheimen, spezialisierten Auffangstationen oder Landwirten neu platzieren oder auswildern.

Erneut verzeichneten wir in diesem Jahr einen Anstieg bei **Verzichtstieren** und **ausgesetzten Tieren**. So mussten wir umgehend handeln, um Hunden, Hamstern, Meerschweinchen, Kaninchen, Schildkröten, Hühnern und exotischen Vögeln beizustehen. Auch hier durften wir auf die Hilfe unserer Partnertierärzte und -tierheime zählen, ohne die viele Rettungen nicht geglückt wären.

Ein besonders tragischer Fall war die Rettung von zwei **Senegal Papageien** aus Privathaltung. Die Halterin war verstorben und niemand aus der Familie wollte sich den schwer vernachlässigten Vögeln annehmen. Wir holten die Tiere im März und durften sie dem Vogelpark *Ambigua* anvertrauen. Die Tierarztkosten für Max und Moritz übernahmen wir. Leider erholte sich Max nicht von der jahrelangen Qual und verstarb im Herbst. Moritz hingegen entwickelte sich prächtig und konnte schliesslich mit neuer Freundin an einen guten Platz vermittelt werden.

In insgesamt sechs Fällen sorgten wir dafür, dass **Hunde**, die ihr Zuhause verloren hatten, die nötige medizinische Versorgung erhielten und schliesslich durch Tierheime vermittelt wurden.

Auch mehrere **Tauben** wurden gerettet. Die Zuchttiere wurden für Hochzeiten, Wettflüge und andere Anlässe missbraucht. Da sie ihr Zuhause nicht mehr fanden, waren sie für die Züchter unbrauchbar. Obschon wir die Halter aufgrund der Beringung fanden, wollten

diese ihre Tiere nicht mehr zurück. Plätze zu finden, stellte uns jedes Mal vor eine grosse Herausforderung. Nicht zuletzt deshalb beteiligten wir uns gerne an der Erstellung eines neuen (betreuten) Taubenschlages auf einem Lebenshof im Kanton Zürich.

Kaninchen waren ebenfalls häufig Opfer von Vernachlässigung, oder die Halter verloren das Interesse an ihnen. Wir konnten insgesamt 15 Kaninchen unterbringen, wobei sechs davon Aufnahme in unserer eigenen Kaninchenstation fanden.



Auch zahlreiche **Wildtiere** wie **Igel** und **Vögel** brauchten unsere Hilfe. Um ihnen professionelle Unterstützung zukommen zu lassen, arbeiteten wir eng mit spezialisierten Auffangstationen zusammen, sowohl im In- als auch im Ausland. Igel zählten erneut zu den häufigsten Patienten. 42 Stacheltiere konnten wir nach erfolgreicher Behandlung in Igelstationen wieder in ihre Reviere entlassen.

Nicht zuletzt setzten wir uns auch für **Amphibien** ein. Einsatzleiterin Katja Stooss machte es vor und engagierte sich regelmässig bei einer Zugstelle im Zürcher Oberland, um Fröschen, Kröten und Molchen bei der Amphibienwanderung zu helfen. Mehrere unserer Volontäre zogen nach und halfen bei Zugstellen in ihrer Region.



Über 900 Tiere, davon 667 Katzen, konnten wir im Berichtsjahr retten und sie, falls nötig, mit Hilfe von Tierheimen, spezialisierten Auffangstationen oder Landwirten neu platzieren oder auswildern.



AUSLAND

Tierschutz endet nicht an der Landesgrenze. Aus diesem Grund setzen wir unsere Ressourcen auch im Ausland da ein, wo die Not gross ist und wir durch unser professionelles Vorgehen die Situation nachhaltig verbessern können. Dabei achten wir stets darauf, direkt bei den Ursachen anzusetzen und nicht bloss Symptome zu bekämpfen. Wir konzentrieren uns vor allem auf Kastrationen, sorgen aber auch für Prävention und Aufklärung, unterstützen Tierheime und vermitteln Fachwissen an Tierschützer und Tierärzte. Und natürlich retten wir auch laufend Einzeltiere, die ohne unsere Hilfe keine Überlebenschance hätten.

ITALIEN

Seit der Gründung von NetAP engagieren wir uns in Italien und unterstützen lokale Tierschützer und Organisationen in diversen Regionen. **1419 Kastrationen** ermöglichten wir hier im Berichtsjahr.

Aulla, Toskana

Seit 2010 unterstützen wir die Katzenstation *Findelkinder* von Angelika Lesche, die über 100 Katzen und einige Hühner an verschiedenen Standorten betreut. Die Katzen leben frei, haben aber ständig Zugang zu geschützten Schlafplätzen, Wasser und Futter. Angelika wurde durch unsere Tierärzte geschult, so dass sie die Tiere optimal versorgen kann. Bei Notfällen steht sie in ständigem Austausch mit unseren Fachleuten, da die tiermedizinische Versorgung in ihrer Region nicht pausenlos verfügbar ist. NetAP kommt seit jeher für sämtliche Kastrationen und Impfungen auf und sorgt für Antiparasitenmittel und Futterlieferungen. Mehrmals halfen auch im Berichtsjahr NetAP-Volontäre vor Ort und übernahmen Arbeiten, die Angelika nicht allein bewältigen konnte. **Sechs Katzen** hat Angelika im Berichtsjahr kastrieren lassen.

Elba, Toskana

Seit 2010 engagieren wir uns auf der Insel Elba für einen umfassenden Tierschutz. Vor allem für Strassenkatzen, aber auch für Hunde, Vögel und viele weitere Tiere war das lokale Team unter der Leitung von Romina Bulleri und Elvira Muff täglich im Einsatz. Die Katzenstation

I gatti di Capoliveri wurde aufgebaut, die zahlreichen nicht mehr erwünschten Katzen Schutz und Heimat bietet und Tausende Kastrationen von verwilderten Katzen vorgenommen hat. Auch im Berichtsjahr wurden laufend Fälle abgearbeitet, ob es Meldungen von Touristen, Einheimischen oder Behörden waren. **476 verwilderte Katzen** wurden eingefangen und kastriert. Des Weiteren wurden Futter, Antiparasitika und weitere Hilfsgüter nicht nur für die Katzenstation, sondern auch für die anderen lokalen Organisationen bereitgestellt. Die Freiwilligen sorgten mit der Durchführung von Standaktionen dafür, die Bevölkerung über das Katzenelend und die Wichtigkeit von Kastrationen aufzuklären.

Im Berichtsjahr konnte zudem endlich ein Zaun um die Station gebaut werden, nachdem streunende Hunde (von Haltern) in die Station eingedrungen waren und zwei Katzen totgebissen hatten. Trotz mehrfacher Proteste wurden die Halter nicht zur Verantwortung gezogen und die Hunde werden immer mal wieder streunend gesichtet.

Grosseto, Toskana

SOS Animali International erhält seit 2010 von uns Unterstützung, insbesondere durch das regelmässige Zurverfügungstellen von Futter, Antiparasitenmitteln und Hilfsgütern. Im März brannte es bei *SOS Animali International*. Auch ein Teil des Lagers verbrannte. Die ohnehin schwierige Situation des Tierheimes in der Toskana wurde so noch schlimmer. Wir sorgten umgehend dafür, dass das Tierheim für sämtliche Katzen und Hunde einen Vorrat an Antiparasitika erhielt, schrieben italienische Futtermittelhersteller an, baten um direkte Unterstützung und halfen auch finanziell, diese prekäre Lage zu überstehen.

Rom, Latium

Seit 2020 tragen wir die Kosten für die Kastrationen der lokalen Organisation *A-Mici Onlus* in Ladispoli, nachdem sie die Unterstützung von *Torre Argentina* für die Katzenkastriationen aufgrund der Pandemie verloren hatte. Im Berichtsjahr konnten wir **937 Kastrationen** ermöglichen.

Auch das Katzenasyl von *Torre Argentina* bekam wie jedes Jahr von uns Unterstützung für Kastrationen und medizinische Notfälle. Die damit ermöglichten Kastrationen sind in unseren Gesamtzahlen nicht eingerechnet.

Tierheime, Apulien

Seit unserer Gründung unterstützen wir verschiedene Tierheime in Apulien. In diesem Jahr stellten wir sehr viel Antiparasitenmittel und Futter für Hunde und Katzen verschiedener Tierheime zur Verfügung und finanzierten via *SOS Strassenhunde* 15 isolierte Hundehütten für das Tierheim in Otranto.

SPANIEN

Seit 2012 sind wir in Spanien im Einsatz. Schwerpunkte bilden dabei die Baleareninseln und Andalusien. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr in Spanien **939 Kastrationen** ermöglicht.



Menorca

Unser Engagement auf Menorca begann 2012. Bis 2022 waren wir regelmässig auf der Insel, um Katzen und Hunde zu kastrieren und für weitere medizinische Hilfe zu sorgen. Menorca darf als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden, denn durch unsere intensive Arbeit zusammen mit den lokalen Tierschützern machten wir uns selbst praktisch überflüssig. War die Situation zu Beginn dramatisch, ist die Situation heute so weit unter Kontrolle, dass die lokalen Vereine mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden einen Grossteil der Probleme selbst lösen können. Wir unterstützten die beiden Protectoras von Mahon und Ciutadella nur noch finanziell, durch die Übernahme von Futterkosten und die Lieferung von Antiparasiten-Mitteln und weiterer Hilfsgüter.

Mallorca

Im März 2023 wurde in Spanien ein neues Gesetz über den Schutz der Rechte und das Wohlergehen von Tieren verabschiedet. Dieses Gesetz ist für das gesamte spanische Hoheitsgebiet verbindlich und verpflichtet alle Gemeinden, sich um die Katzen in ihren jeweiligen Gemeinden zu kümmern, indem sie sie kastrieren, impfen und chippen lassen. Die Realität auf Mallorca sieht leider so aus, dass sich auch fast zwei Jahre nach der Verabschiedung nur wenige Gemeinden an dieses Gesetz halten. Viele der lokalen Tierschutzverbände haben dies zwar angezeigt, dennoch gibt es immer noch viele Gemeinden, die ihrer Verpflichtung nicht oder nicht genügend nachkommen.

Auch im Berichtsjahr wurden viele Katzen ausgesetzt, so dass betreute Kolonien sich ständig mit Neuzugängen konfrontiert sahen. Viele der ausgesetzten Tiere waren unkastriert und teilweise sehr krank, was die Betreuer vor weitere Herausforderungen stellte. Parvovirose war ein grosses Thema auf der Insel und sorgte immer wieder für unzählige Todesfälle unter den Katzen.

Wir konzentrierten uns weiterhin auf unsere Kastrationsprogramme in Palma und Cala Pi, um wenigstens dort eine nachhaltige Verbesserung zu erzielen. **904 Kastrationen** verzeichneten unsere beiden Volontärinnen Patrizia und Domenica. Ergänzend schickten wir viele Hilfsgüter auf die Insel, wie zum Beispiel Kittenmilch, Antiparasitika und weitere Notwendigkeiten.

Andalusien

Seit 2014 finanziert NetAP sämtliche Kastrationen, die durch die lokale Organisation *Adopta a un Gatito* organisiert werden. Diese Organisation besteht aus wenigen Freiwilligen, die sich in ihrer Freizeit aufopfernd gegen das Katzenelend einsetzen. Immer noch landen viele Katzen in Tierheimen, die das Wort Heim nicht verdienen, ohne grosse Hoffnung auf ein Entkommen. Im Berichtsjahr mussten wir lediglich **35 Kastrationen** finanzieren, da erneut ein Tierarzt auf die Bezahlung unzähliger weiterer Kastrationen verzichtete. Wir unterstützten ausserdem mit der Übernahme von Notfall-Behandlungskosten und der Finanzierung von Futter.

RUMÄNIEN

2012 begann unsere Geschichte in Rumänien. Wir wurden von lokalen Tierschützern gebeten in Brasov und Lugoj Hunde zu kastrieren. Rasch wurden wir mit der schwierigen Situation der Hunde und Katzen in diesem Land vertraut und beschlossen, mehr Zeit und Geld in die Verbesserung der Lebenssituation der Strassentiere zu investieren, entsprechend folgten mehrere Einsätze unserer Teams.

2014 starteten wir das erste konstante Kastrationsprogramm in Lugoj mit Dr. Marius Ragobete. 2015 eröffneten wir eine eigene Klinik und etablierten mit *Asociația Pet Hope* ein weiteres ständiges Kastrationsprogramm in Timișoara. Dann ging es Schlag auf Schlag. Es folgten Programme in Bukarest und Craiova mit Dr. Aurelian Stefan, ein spezielles Katzenprogramm in Galați mit Dr. Livia Petre, dann gingen wir eine intensive Partnerschaft mit *Asociația Sache Vet* ein, mit der wir auch eine mobile Klinik und mehrere Katzenhäuser ermöglichten und sie aktuell bei der Errichtung eines Spitals begleiten. Weitere Programme folgten in Bacău mit *Amon Vet Care* und in Suceava mit *Cabinet Veterinar Cuore Pet Vet*. Schliesslich kam *RIN TIN TIN* -

Asociația Pentru Protecția Animalelor Sânnicolau-Mare dazu und zu guter Letzt ergänzte Dragoș-Adrian Bacila in Orțișoara mit dem zehnten laufenden Programm unsere Erfolgsgeschichte.

Im September 2024 verzeichneten wir die **100'000ste Kastration in Rumänien**. Ein unglaubliches Resultat, das dazu geführt hat, dass sehr viel Elend gar nie erst entstanden ist. Mit diesem Erfolg hängen unzählige weitere Erfolge zusammen, deren Aufzählung den Rahmen hier sprengen würde. Zeit, Geld, Herzblut, Fachwissen – wir haben viel in Rumänien investiert. Wir haben Tierärzte und Tierschützer geschult, Retungen in die Wege geleitet, Ausrüstung bereitgestellt, Landkauf und Bauten ermöglicht, Behörden an Bord geholt und Freunde gefunden. Allen unseren Partnern ist gemein, dass sie echte Tierfreunde sind und selbst im Einsatz an der Front stehen, nicht nur in der Praxis. Sie alle wollen gemeinsam mit uns einen Unterschied erzielen für die Streuner, denen wir täglich beistehen.

Insgesamt verzeichneten wir in diesem Jahr in Rumänien **19'732 Kastrationen von Hunden und Katzen**.





Lugoj

Seit 2012 engagieren wir uns in der westrumänischen Stadt Lugoj. 2014 starteten wir zusammen mit Dr. Marius Ragobete ein Kastrationsprogramm, das mittellosen Haltern die kostenlose Kastration ihrer Hunde und Katzen ermöglicht. Der Andrang ist seit Anbeginn gross. Auch lokale Tierschutzorganisationen wie zum Beispiel der *Dog Park* und ortsansässige Tierschützer dürfen Strassentiere auf unsere Kosten untersuchen und kastrieren lassen. Wir verzeichneten im Berichtsjahr **1187 Kastrationen** von Hunden und Katzen. Etwas weniger als im Jahr zuvor, weil Marius Ragobete aufgrund eines Unfalls die letzten Wochen im Jahr ausfiel. Auch im Berichtsjahr unterstützten wir zudem den *Dog Park* mit Antiparasitika, insbesondere zur Herzwurmprävention.

Timișoara

Das 2015 ins Leben gerufene Sozialprogramm *SET – Sterilizam si Educam pentru Timișoara* (Kastration und Aufklärung in Timișoara) führen wir mit unserem lokalen Partner *Asociația Pet Hope*. Im Rahmen des Programms können mittellose Tierhalter ihre Hunde und Katzen kostenlos bei der Tierärztin Dr. Ana-Maria Cires kastrieren lassen. Insgesamt **1348 Kastrationen** von Hunden und Katzen verzeichnete dieses Programm im Berichtsjahr. Des Weiteren konnten zahlreiche verletzte oder kranke Hunde und Katzen mit unserer Unterstützung gerettet werden.

Bukarest und Craiova

Seit 2017 führt Dr. Aurelian Stefan für NetAP zwei Kastrationsprogramme – eines im *Center of Hope* in Bukarest und eines in der Praxis *Family Vet* in Craiova. Im August besuchte Beirätin Dr. Simone Niederhäuser das *Center of Hope* und arbeitete drei Tage mit dem lokalen Team. Sowohl Fund- und Strassentiere als auch die Hunde und Katzen von mittellosen Tierhaltern werden an diesen beiden Orten untersucht, behandelt und kastriert. Im Berichtsjahr waren es insgesamt **3361 Hunde und Katzen**, die diese Programme durchliefen.

Galați

2017 starteten wir, unter der Leitung von Dr. Livia Petre, in der ostrumänischen Stadt Galați ein speziell auf Katzen ausgerichtetes Kastrationsprogramm, nach-

dem unsere Recherchen vor Ort eine desolante Situation aufzeigten. Im Mai feierten wir die **10'000ste Kastration** in Galați, was auch von den Medien als Erfolg gewertet wurde. Insgesamt wurden im Berichtsjahr **1557 Katzen** von der Strasse und von mittellosen Haltern kastriert. **20 Katzen-Kastrationen** übernahmen wir zusätzlich für die Organisation *Metanoia*.

Tărtășești und Mobile Klinik

Seit 2018 arbeiten wir eng mit der Sozialklinik *Sache Vet* in Tărtășești zusammen. Das ganze Jahr über ermöglichten wir insgesamt **3861 Kastrationen** und die Behandlung von zahlreichen Tieren.

Die von uns finanzierte mobile Klinik mit passendem Anhänger waren laufend im Einsatz. Oft wurde sie auch von Drittorganisationen gebucht. Wir übernahmen für alle Einsätze die Defizitgarantie, so dass an solchen Tagen keine Tiere von mittellosen Haltern oder Strassentiere mangels Kostengutsprache abgewiesen werden mussten. Die von Dritten ermöglichten Kastrationen sind selbstverständlich in den vorgenannten Zahlen nicht enthalten.

Die Katzenhäuser, die wir auf dem Gelände von *Sache Vet* errichtet haben, waren immer voll. Durch die Zusammenarbeit mit der *ASPA* (das lokale Veterinäramt) in Bukarest kamen laufend beschlagnahmte Katzen hinzu. Die Unterbringung dieser oft kranken Katzen brachte laufend neue Herausforderungen mit sich. Mit unserer Unterstützung (Futter und Medizin) konnte den Tieren in ihrer grossen Not regelmässig geholfen werden.

Das Tierspital, das auf dem Gelände errichtet wird, das wir 2020 für *Sache Vet* erwerben konnten, nimmt allmählich Form an. Dank eines Sponsors konnten wir nebst dem grossen Kastrations- und Trainingsaal auch noch die Katzen-Recovery finanzieren. Leider verzögert sich die Eröffnung.

Bacău

Das NetAP-Kastrationsprogramm in Bacău, welches wir Ende 2019 gestartet haben, wird durch Dr. Elena Berbec, Inhaberin der Praxis *Amovet*, geführt. Nicht nur Hunde und Katzen von mittellosen Haltern, auch

verwilderte und herrenlose Tiere durchlaufen das Programm. Mit den Fallen, die NetAP zur Verfügung gestellt hat, ist die Tierärztin regelmässig auch selbst an der Front im Einsatz und fängt Katzen ein. Unglücklicherweise mussten wir das Programm ab Sommer aussetzen, weil in der Praxis zwei Tierärzte ausfielen und kein Ersatz gefunden wurde. Im Berichtsjahr wurden immerhin **468 Tiere** kastriert.

Suceava

Im Nordosten Rumäniens, in der Stadt Suceava, führt Tierarzt Bogdan Dascalu das kleinste unserer rumänischen Kastrationsprogramme. **98 Hunde und Katzen** wurden im Rahmen dieses Programms kastriert.

Sânnicolau Mare

In Zusammenarbeit mit der rumänischen Tierschutzorganisation *Rin Tin Tin* starteten wir am 1. März 2022 das neunte fortlaufende Kastrationsprogramm in Rumänien.



Ausgangspunkt ist die westrumänische Stadt Sânnicolau Mare. Freiwillige Helfer fahren zudem regelmässig Ortschaften und Dörfer in der Umgebung ab, klären auf und sammeln Tiere für das Kastrationsprogramm ein. Ausserdem nimmt das Team von *Rin Tin Tin* immer wieder grössere Distanzen auf sich und bleibt ein ganzes Wochenende vor Ort, um in abgelegenen Regionen Kastrationsaktionen durchzuführen. Dabei werden Strassentiere sowie Hunde und Katzen von mittellosen Tierhaltern kastriert. Die Nachfrage nach Kastrationen war von Anfang an sehr gross, für Katzen noch grösser als für Hunde. **6528 Kastrationen** von Hunden und Katzen wurden im Berichtsjahr ermöglicht.

Auch dieser Partner wurde mit Aufklärungsmaterial und mit Hilfsgütern unterstützt. Im August war zudem ein Schweizer Team vor Ort, arbeitete ein paar Tage mit und konnte die bereits sehr guten Abläufe noch etwas optimieren.

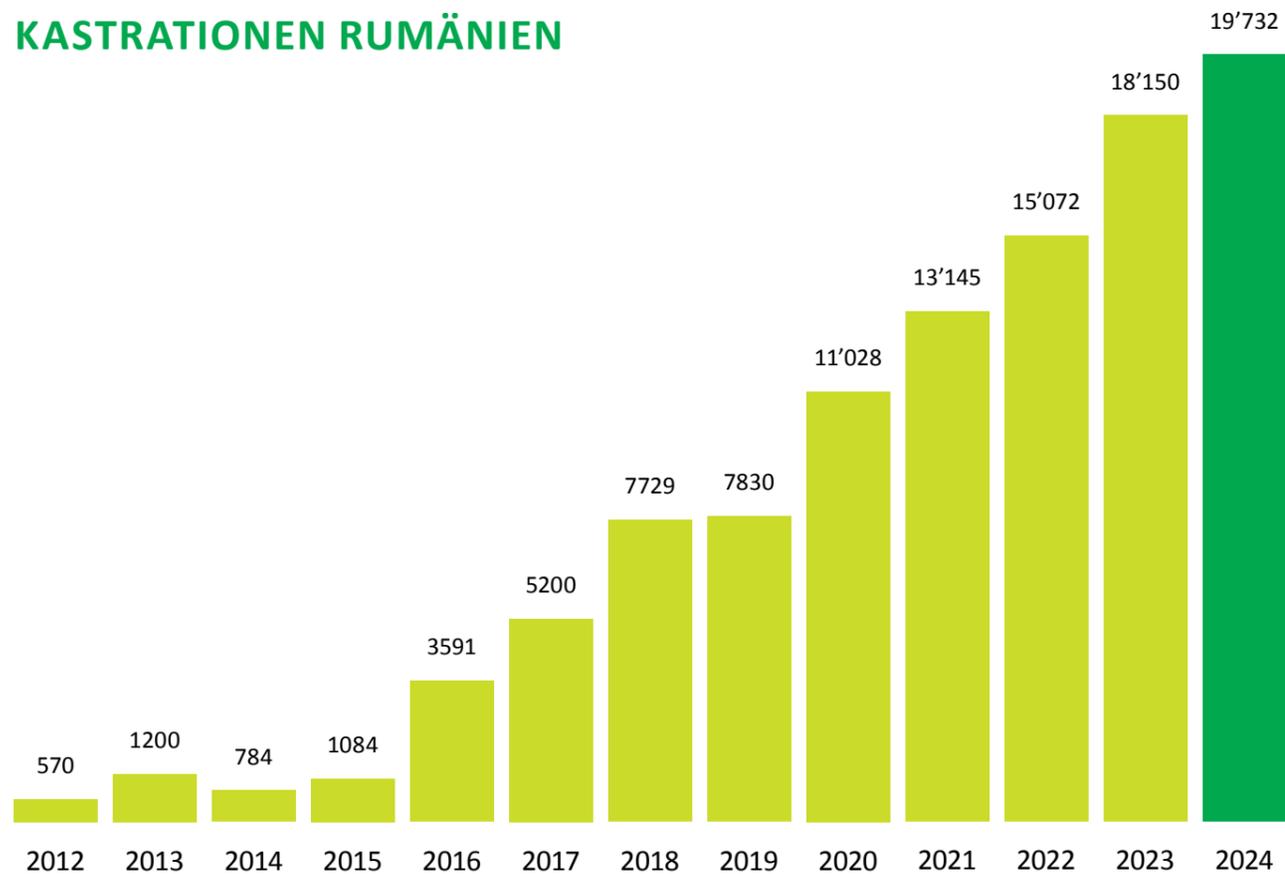
Orțișoara

Anfang 2023 starteten wir unser zehntes rumänisches Kastrationsprogramm in der Stadt Orțișoara mit Dr. Dragoș-Adrian Băcilă, der sich mit viel Herzblut den Strassentieren annimmt. Im Berichtsjahr verzeichneten wir **1304 Kastrationen** von Hunden und Katzen, was mehr als doppelt so viel war als im ersten Jahr. Dragoș ist selbst ein sehr engagierter Tierschützer. Regelmässig fängt er Hunde und Katzen von der Strasse ein, um sie zu kastrieren und rückt aus, wenn Tiere in Not gemeldet werden. In seiner Praxis päppelt er immer wieder Tiere auf, die ohne den Tierarzt keine Chance hätten. Dank seines Durchsetzungswillens und der Aufklärungsarbeit konnte er bereits viele mittellose Halter für die Kastration ihrer Tiere überzeugen.

Weitere Aktivitäten

Verschiedene weitere in Rumänien aktive Organisationen erhielten im Berichtsjahr Unterstützung durch Futterspenden, Antiparasitenmittel und zahlreiche Hilfsgüter, die in verschiedenen Teilen Rumäniens nicht nur Hunden und Katzen, sondern auch Pferden, Vögeln und Kleinsäugetern zugutekamen. Mehrfach konnten wir zudem zur Rettung von einzelnen in Not geratenen Tieren beitragen.

KASTRATIONEN RUMÄNIEN

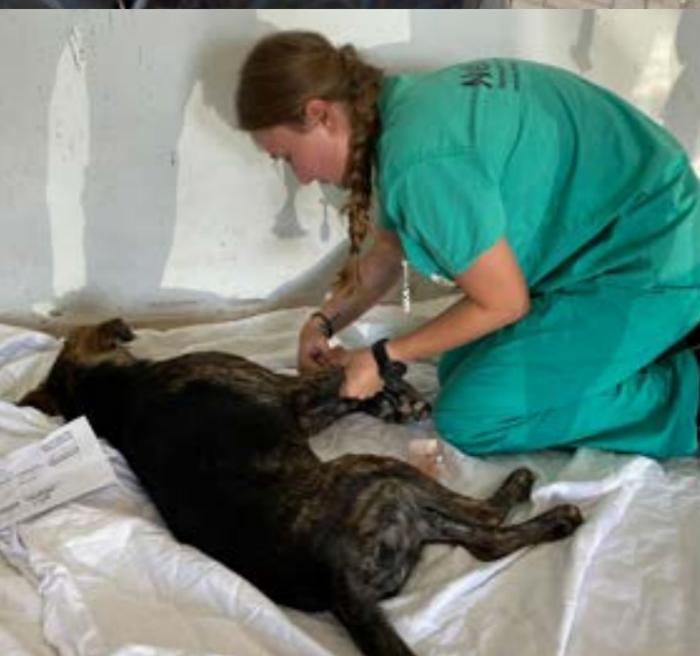


Seit Beginn unseres Engagements in Rumänien haben wir für über 100'000 Kastrationen von Hunden und Katzen gesorgt.





Nach intensiven Verhandlungen haben bereits sechs Gemeinden ein Protokoll zur Übernahme von Kastrationskosten unterzeichnet und schliesslich eigene Kastrationsprogramme für Hunde gestartet.



NORDZYPERN

Seit April 2023 engagieren wir uns in Nordzypren und konnten seither bereits vieles erreichen. Nebst dem Kastrationsprogramm mit lokalen Tierärzten waren wir im Berichtsjahr wieder selbst vor Ort im Einsatz. Im Januar waren wir mit einem grossen Team auf der Insel. Wir wurden begleitet von Mitarbeitern der *VetSuisse Zürich/Universität Zürich*, die während unseres Kastrationseinsatzes eine Studie durchführten. Diese untersuchte, ob Elektroakupunktur unmittelbar vor der Kastration von Hündinnen einen Effekt auf das postoperative Schmerzempfinden hat. Das Ergebnis hat gezeigt, dass dies keinen Unterschied macht. Die Studie soll im Januar 2025 veröffentlicht werden. Bei diesem Einsatz nutzten wir die Gelegenheit und führten in Lefkosa eine spannende Weiterbildung für lokale Tierärzte zum Thema Infusionstherapie und Schmerztherapie durch. Leider gestaltete sich dieses Unterfangen als nicht ganz einfach. Uns war nicht bewusst, dass sich Tierärzte in Nordzypren grundsätzlich bezahlen lassen, damit sie eine Weiterbildung besuchen. Dazu waren wir nicht bereit.

Im Januar wurden während fünf Tagen an zwei Orten Hunde und an einem Ort Katzen kastriert. Der Einsatz erregte viel Aufmerksamkeit. Das türkische Fernsehen berichtete über unser Engagement, was die Diskussion über Tierschutz und insbesondere die Kastration von Strassentieren anregte. Leider gab es auch Widerstand durch lokale Tierärzte, die glaubten, es würden ihnen Einkünfte durch unsere Arbeit entgehen. Die Tatsache, dass unsere Patienten ohne uns wohl nie einen Tierarzt gesehen hätten, wurde dabei ignoriert. Diese sich wiederholenden Argumente kennen wir aus vielen anderen Ländern, sogar aus der Schweiz. Ein Grund mehr, nur mit wirklich tierschutzaffinen Tierärzten zu arbeiten, weil diesen das Leben der Tiere wichtiger ist als ihr Profit.

Durch die Unterstützung von höchster Regierungsebene, dem obersten staatlichen Tierarzt Burak Toksoy, und unserer sehr gut vernetzten lokalen Volontärin Soley Schumacher Rüstem ist es gelungen, Gespräche mit den Gemeinden zur Übernahme von Kastrationskosten zu führen. Schliesslich haben bereits sechs Ge-

meinden ein Protokoll zur Übernahme solcher Kosten unterzeichnet und eigene kleine Kastrationsprogramme eingeführt.

Im Juni reiste Einsatzleiterin Dr. Lisa Goldinger erneut nach Nordzypren, um weitere Gespräche zu führen, weitere Tierheime zu besuchen und einen zusätzlichen Einsatz für September zu planen. Dieser fand schliesslich in Iskele statt, eine Region, die noch kein Protokoll unterzeichnet hatte und deren lokale Tierschützer entsprechend besorgt waren, insbesondere weil die Hunde im lokalen Tierheim nicht kastriert waren. Der Einsatz stellte das Team vor grosse Herausforderungen, weil die Räumlichkeiten entgegen der Abmachung gänzlich ungeeignet waren. Dank der Improvisationsfähigkeit der Teilnehmenden konnte umdisponiert und alle Tiere des Tierheims und einige Strassenhunde doch noch kastriert werden.

Im Dezember durfte eine lokale Tierärztin in der Schweiz bei Dr. Lisa Goldinger in der Tierklinik *Tezet* ein Praktikum absolvieren. Sie begeisterte sich unter anderem auch für Tierphysiotherapie, was auf der Insel noch fast gänzlich unbekannt ist.

Das ganze Jahr über setzten sich unsere Volontäre Soley und Robert für Tierschutzbelange ein. Soley nutzte ihr grossartiges Netzwerk, um den Tierschutz auch auf gesetzlicher Ebene voranzutreiben, Robert war vor allem auf den Strassen unterwegs, um herrenlose Hunde und Katzen zu retten und sie kastrieren zu lassen. Ausserdem sorgte Robert durch regelmässige Schulbesuche dafür, dass Kinder die Angst vor Hunden verlieren und im Umgang mit Streunern geschult werden. Diese Besuche waren sehr wertvoll und stiessen sowohl bei den Kindern, den Lehrern und auch bei den Eltern auf grossen Zuspruch.

Insgesamt sorgten wir in Nordzypren für **1610 Kastrationen** im Berichtsjahr.

ZYPERN

Das Kastrationsprogramm in Larnaca, Zypern, welches 2022 gestartet wurde, verzeichnete im Berichtsjahr **302 Kastrationen**. Ziel des Programms ist es, laufend die Neuzugänge in den durch den lokalen Tierschützer Themis Demetriades betreuten Kolonien zu kastrieren, um weiteren Nachwuchs zu verhindern. Täglich rettet Themis Katzen, die er teilweise in einem lebensbedrohlichen Zustand findet. Im Dezember bezahlten wir alle offenen Tierarztrechnungen von Themis, um ihm einen etwas sorgenfreieren Start ins neue Jahr zu ermöglichen. Zudem wurden auch in diesem Jahr Hilfsgüter wie Kittenmilch, Futter und Antiparasitenmittel an *Larnaca Cats* und weitere lokale Vereine übergeben.

GRIECHENLAND

Seit 2018 unterstützen wir den kleinen Tierschutzverein *Tea Cup Rescue* in Agios Stefanos in der Nähe von Athen. Anfangen hatte es mit einer Nothilfe nach einem Grossbrand. 2019 starteten wir ein kleines Kastrationsprogramm, welches sukzessive ausgebaut wurde. Im Berichtsjahr konnten **1275 herrenlose Katzen** eingefangen, behandelt und kastriert werden. Im September verunfallte die lokale Koordinatorin des Programms, so dass keine Kastrationen mehr erfolgten. Da diese einen eigenen Lebenshof führt und durch den Unfall die Versorgung der Tiere nicht garantieren konnte, schickten wir spontan eine Freiwillige, die in den ersten drei Wochen bei der Pflege und Fütterung der Tiere unterstützte, damit die Betreiberin des *Habitat Sanctuary* sich neu organisieren konnte.

PORTUGAL

Unser Engagement in Portugal beschränkt sich seit 2016 auf die Insel Madeira, wo wir lokale Tierfreunde bei der Rettung und Kastration von Strassentieren und auch beim Schutz von anderen Tieren unterstützen. Da es ein lokales Programm gibt, welches in der Regel kostenlose Kastrationen ermöglicht, mussten wir in diesem Jahr nebst den Tierarztrechnungen für die Rettungen nur einzelne Kastrationen finanzieren. Wir versorgten die lokalen Tierfreunde ausserdem mit Antiparasitika, Welpen-Milchpulver und weiteren wichtigen Hilfsgütern.

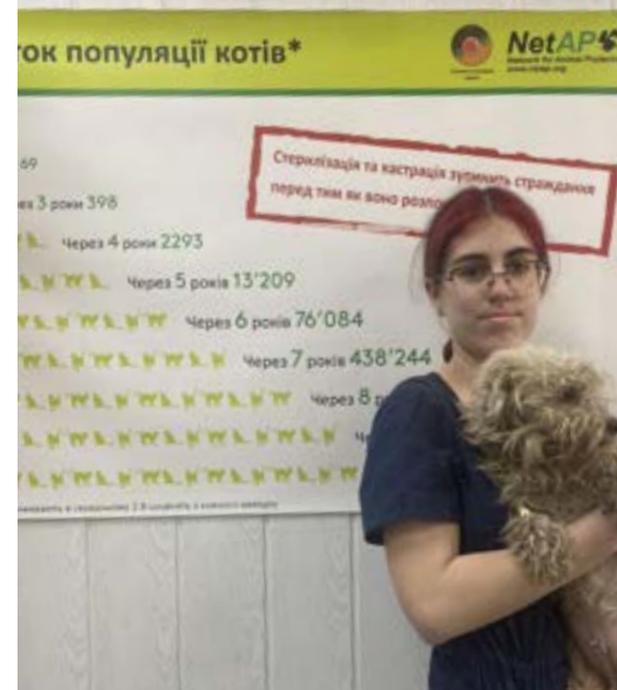


UKRAINE

Am 24. Februar 2022 marschierten die Russen in die Ukraine ein und begannen einen Krieg, der uns seither betreffend Tierschutz intensiv beschäftigt. Von Beginn an übernahm unsere Volontärin, Victoria Kopolent-Zinyk, die selbst aus der Ukraine stammt, die Abklärungen und Verhandlungen in ihrer Muttersprache. Nach einer unbürokratischen Nothilfe konnten wir schliesslich mit geprüften Partnern langfristige und nachhaltige Programme etablieren. War die Situation schon vor Kriegsbeginn prekär, so machten die ständigen Kampfhandlungen die Situation für Menschen und Tiere beinahe unerträglich. Erschwerend hinzu kommt eine Kriegsmüdigkeit bei den Spendern. Es erreichten uns unzählige Hilferufe aus dem Land, doch nur wenige Anträge konnten wirklich geprüft werden. Leider scheint es auch immer mehr Trittbrettfahrer zu geben, die von der dramatischen Situation profitieren wollen.

Unsere Programme in Nikopol und Dnipro liefen trotz der täglichen Gefahren auf Hochtouren. In Dnipro konnte die Welpenstation endlich fertiggestellt werden. Ein Lichtblick für die Tierschützer vor Ort, nachdem im Mai eine Bombe neben dem Tierheim einschlug und sämtliche Fenster, aber auch Türen, Zäune und sogar einen Teil des Daches zerstört hatte. Es grenzte an ein Wunder, dass es keine Verletzten gab. Umgehend leisteten wir Nothilfe.

Insgesamt konnten **1805 Hunde und Katzen** kastriert, entwurmt und geimpft werden. Weitere Tierheime bekamen Unterstützung durch Hilfsgüter, insbesondere sehr begehrte Antiparasitika.



Unsere Programme in Nikopol und Dnipro liefen trotz der täglichen Gefahren auf Hochtouren. In Dnipro konnte die Welpenstation endlich fertiggestellt werden.





DEUTSCHLAND

Unser Lebenshof *Sonnenhof* befindet sich in Niedersachsen, im Norden Deutschlands, und basiert auf einer langjährigen Kooperation zwischen dem Ehepaar Andrea und Rainer Ceglowski-Weber und NetAP. Dieses Refugium bietet ausgedienten und ehemals gequälten Tieren eine sichere Heimat. So haben Pferde, Schafe, Schweine, Kühe, Enten, Gänse, Hühner, Ziervögel, Ziegen, Hunde und Katzen hier ein neues Zuhause gefunden, nachdem ihnen zuvor meist übel zugesetzt worden war. Zum Refugium gehört auch eine Katzenstation für Tiere mit besonderen Bedürfnissen. Patenschaften helfen, den Unterhalt dieser Tiere zu finanzieren. Die Paten erhalten zweimal jährlich Bilder und Berichte über ihre Schützlinge.

Die Geschichten der Tiere werden jeweils auf der Facebook-Seite des Tierrefugiums publiziert, um auf die Situation der stets aus rein wirtschaftlichen Gründen (aus)genutzten Tiere aufmerksam zu machen. Tage der offenen Tür und private Besuche ermöglichen dem interessierten Publikum Begegnungen mit den Tieren, die glücklicherweise oft auch zu einem größeren Bewusstsein für Tier- und Naturschutz führen. Auch die Kundschaft der auf dem Lebenshof betriebenen Tierarztpraxis wird durch die vielen Tiere und ihre Schicksale sensibilisiert.

Im Berichtsjahr erstellten wir ein neues grosses Katzen-Aussengehege für die Tiere, die tägliche Behandlung brauchen und deren Räumlichkeiten deshalb der Praxis angeschlossen sind. Die Begeisterung über den grossen Aussenbereich ist unter den Patienten gross. Zudem haben wir weitere Federtiere übernommen, denen die Schlachtung drohte. Zu sehen, wie sich die hochgezüchteten und ausgenutzten Puten und Hühner langsam auf dem Lebenshof einlebten, löste ein Wechselbad der Gefühle aus: Freude, weil diese Tiere endlich ihr Leben geniessen dürfen, Trauer und Wut über die massiven Qualen, die sie bereits durchlitten hatten und die ihnen aufgrund der angezüchteten Defekte das Leben trotz Rettung noch weiterhin erschweren und die Lebenserwartung massiv verkürzen.

Auf dem Lebenshof *Sonnenhof* leben im Durchschnitt über 200 gerettete Tiere.



ALBANIEN

Im Mai 2024 waren wir zum ersten Mal in Durres, Albanien im Einsatz. Die Organisation *JETA Tier und Mensch* führt ein kleines Tierheim vor Ort und bat um Hilfe, um Kastrationen voranzutreiben. Tierschutz steckt in Albanien in den Kinderschuhen und etablierte Programme fehlen. Überall sieht man herrenlose Hunde, weit mehr als in allen anderen Ländern, in denen wir im Einsatz sind. *JETA*s Anliegen waren nicht nur die Kastrationen selbst, sondern vor allem auch die Qualität der Kastrationen zu verbessern. Der Schwerpunkt der Einsätze lag somit beim Coaching der lokalen Tierärzte.

Die Vorbereitungen waren intensiv. Es war nicht einfach, die gewünschten Narkosemittel lokal zu organisieren, aber eine schonende Anästhesie ist elementar für die Qualität einer Kastration. *JETA* schaffte das zuerst unmöglich erscheinende und organisierte sämtliche wichtigen Medikamente. Das übrige Material brachten wir mit. Tierarzt Andy Pfulg reiste hierfür mit dem Auto an, um auch möglichst viel Hilfsmaterial mitbringen zu können. Vor Ort arbeitete unser Team mit insgesamt vier lokalen Tierärzten und coachte diese gezielt auf die Abläufe (inklusive Hygiene, Technik und Recovery) und die Anästhesie. Es war nicht ganz einfach, die teilweise erfahrenen Tierärzte dazu zu bringen, sich auf Neues und Modernes einzulassen. Es brauchte einiges an Fingerspitzengefühl von Einsatzleiterin Dr. Susanna Käppeli und Anästhesiespezialistin Valerie Richard, um den Tierärzten die Vorteile unserer Vorgehensweise aufzuzeigen. Doch die Ergebnisse überzeugten: Die Tiere waren schneller wieder fit, hatten keine Komplikationen und wirkten viel ruhiger und gelassener nach der Operation, als sie es jeweils bei der lokal üblichen Narkose sind.

In vielen Ländern beobachten wir, dass die Narkose eine untergeordnete Rolle für die Medizinier spielt und insbesondere zu wenig Wert auf eine genügende Schmerzausschaltung gelegt wird. Die Tiere sind zwar immobil während der OP, spüren aber Schmerzen, was sich negativ auf die wichtige Aufwachphase und das ganze Leben auswirkt. Oft ist es ein Mangel an Wissen über die Wirkung der verschiedenen Mittel. Leider schreckt auch oft einfach der Mehrpreis einer schonenden Narkose ab, und das obschon in Albanien

weit mehr für die Kastration verlangt wird als in anderen Ländern. Es bleibt abzuwarten, wieviel die lokalen Tierärzte von den neuen Erkenntnissen umsetzen. **138 Hunde und Katzen** konnten in der ersten Einsatzwoche kastriert werden. *JETA* selbst wurde ebenfalls ge-coacht, damit die Bedingungen für Kastrationseinsätze vor Ort laufend optimiert werden können. Das Herzblut, welches die Gründerin in das Tierheim und den lokalen Tierschutz steckt, hat uns überzeugt, dass wir Albanien fest in unseren Tätigkeitsbereich aufnehmen und regelmässige Einsätze vor Ort einplanen. Ein zweiter fand bereits im Oktober statt. Erneut wurden Tierärzte geschult und **151 Hunde und Katzen** kastriert.

Wir unterstützten *JETA* das ganze Jahr über mit Antiparasitika und diversen Hilfsgütern. Ausserdem waren wir im stetigen Austausch, um zu beraten und da zu helfen, wo unsere Hilfe gebraucht wurde. Ein Highlight für das Team war die Rettung von Hund Wapi. Den Rüden lernte das Team beim ersten Einsatz kennen. Der äusserst liebenswürdige Hund hatte bei einem Unfall sein Hinterbein verloren und lebte seither im Tierheim von *JETA*. Jeder, der ihn kennenlernte, war von seinem Wesen angetan. Er liebte die Menschen, trotz ständiger Schmerzen im verbleibenden Hinterbein. Er benötigte eine äusserst schwierige Operation, die in Albanien nicht durchgeführt werden konnte, und man überlegte deshalb, ihn einzuschläfern. Ein Leben mit ständigen Schmerzen schien auf Dauer nicht tragbar. Dank unseres grossartigen Netzwerkes fanden wir nicht nur ein Schweizer Tierheim, das Wapi aufnahm, wir kannten zudem einen fähigen Chirurgen, der diese sehr schwierige Operation (neues Hüftgelenk) durchführen konnte. So kam es, dass vier Parteien gemeinsam für ein Wunder sorgten. *JETA* organisierte die legale Einreise von Wapi in die Schweiz. Tierärztin Lisa Goldinger sorgte für die Unterkunft. Dr. Tomas Guerrero operierte zusammen mit Dr. Nico Kipfer Wapis Hüfte. NetAP sorgte für die Transporte und übernahm das Fundraising für Wapi, das innert kurzer Zeit die gesamten Kosten deckte. Wapi lebt inzwischen glücklich und ohne Schmerzen bei seiner neuen Halterin. Ein kleines Wunder, das den Einsatzkräften die Energie gab, sich weiterhin intensiv für das grosse Ganze einzusetzen.



Es brauchte Fingerspitzengefühl, um den lokalen Tierärzten die Vorteile unserer Vorgehensweise zu vermitteln. Doch die Ergebnisse überzeugten!





INDIEN

Seit unserer Gründung engagieren wir uns in der Region Visakhapatnam im Bundesstaat Andhra Pradesh. Indien leidet immer stärker unter dem Klimawandel. Enorme Hitzeperioden wechseln sich mit Dauerregen ab. Am Beispiel von Indien erleben wir Jahr für Jahr, was der respektlose Umgang von uns Menschen mit unserem Planeten anrichtet. Aufklärung und Sensibilisierung spielen auch deshalb in unserem Wirken in Indien und weltweit eine zentrale Rolle. Wir arbeiten mit der lokalen Organisation *Visakha Society for the Protection and Care of Animals (VSPCA)* zusammen, in deren Beirat unsere Präsidentin seit 2014 vertreten ist und die wir in Europa repräsentieren. Die jahrelange Zusammenarbeit mit VSPCA umfasst Folgendes:

Allgemeine Tierrettung

Die Rettung von Tieren in Not gehört seit jeher zu den Schwerpunkten. Dank einer sehr grosszügigen Spende konnten wir im März das *Oskar-Mobil* in Betrieb nehmen. Ein 4x4-Ambulanz-Fahrzeug, mit dem unser Team auch in unwegsame Gebiete vordringen kann, um Hunde, Katzen, Vögel, Affen, Schildkröten und viele weitere Tiere aus Notsituationen zu retten. Die Tierrettung ist auch Bestandteil aller Einzelprogramme.

Hunde – Dog Protection Program (DPP)



Unser Hundeschutzprogramm ist eines der umfangreichsten und erfolgreichsten Hundeschutzprogramme auf dem Subkontinent, dazu gehören folgende Teilprogramme:

Kastrationsprogramm: Im Berichtsjahr wurden **7200 Strassenhunde** durch das speziell ausgebildete lokale Team schonend eingefangen und ins Kastrationszentrum von VSPCA gebracht. Dort wurden die Tiere untersucht und am Folgetag kastriert, geimpft, gegen Parasiten behandelt und markiert. Nach zwei weiteren Tagen unter Aufsicht brachte man die gesunden Tiere wieder in ihr angestammtes Revier zurück.

Fütterungsprogramm und Wasserstellenmanagement

Das Fütterungsprogramm *One Stop Feed* sorgt dafür, dass die vielen Rudel in der Stadt einmal täglich gefüttert werden, was eine bessere Überwachung ermöglicht und zu einem harmonischeren Zusammenleben mit der Bevölkerung und unter den Tieren beiträgt. Spezielle Vereinbarungen mit Restaurants und Food-Trucks sorgen dafür, dass weitere Futterstellen durch diese betrieben werden. Da Vishakhapatnam Teil des Smart-Cities Programms ist und immer mehr Müll von der Strasse verschwindet, werden Fütterungsprogramme immer wichtiger. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung sorgt das Programm für Wasserstellen, von denen alle Tierarten profitieren.

Krankheitsprävention: Alle Hunde, die das Kastrationsprogramm durchlaufen, werden gegen Tollwut geimpft. Zusätzlich wurden spezielle Aktionen durchgeführt, um die Impfung bei Strassenhunden aufzufrischen. Insgesamt wurden fast **10'000 Tiere** geimpft. Das Impfprogramm führte dazu, dass die Tollwut in unserem Einsatzgebiet erfolgreich zurückgedrängt wurde und seit 2010 kein Mensch mehr an Tollwut erkrankte.

Die Tierheimhunde erhielten wie jedes Jahr ihre jährliche Schutzimpfung gegen ansteckende Infektionskrankheiten. In Tierheimen ist die Ansteckungsgefahr grösser als auf der Strasse, ein guter Impfschutz ist somit unverzichtbar. Das DPP-Team verabreichte über tausend Entwurmungs-Tabletten auf den Strassen an betroffene Hunde.

Tierheimhilfe: Das Tierheim unseres Partners VSPCA bildet die Basis des DPP-Programms. Dort befindet sich auch das durch NetAP finanzierte Kastrationszentrum. Insgesamt leben fast 400 teils kranke, alte oder behinderte Hunde im Tierheim. Viele dieser Tiere benötigen spezielle Operationen und Behandlungen, um ihre Lebensqualität wieder zurückzuerhalten. Weitere Hunde sind in der *Kindness Farm* untergebracht. Dort hatten wir vor zwei Jahren den *Dog Park* eröffnen können. Dieser in die *Kindness Farm* integrierte Park mit zahlreichen Bäumen, Hundehütten und Hundepools ermöglicht durch die Open-Shelter-Struktur eine Rudelhaltung.

Schulung: Im Berichtsjahr fanden in zahlreichen Grundschulen Trainings für Kinder zum Umgang mit Strassenhunden statt.

Aufklärung: 32 Aufklärungsveranstaltungen fanden vor allem in den von Armut geprägten Gegenden statt.

Zusammenarbeit: Die Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Behörden hat sich auch im Berichtsjahr als konstruktiv, effektiv und effizient erwiesen.

Recht und Politik: 12 Anzeigen wegen Tierquälerei in Verbindung mit Hunden wurden eingereicht. Insgesamt 126 Sitzungen fanden mit Behörden statt, um die Situation der Hunde zu verbessern, insbesondere auch in Gebieten, in denen wir bisher nicht tätig waren.

Katzen – Cat Protection Program (CPP)



Nach dem Erfolg des *Dog Protection Program* starteten wir 2014 ein Programm für Katzen, das *Cat Protection Program (CPP)*, mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Katzen in Indien zu verbessern. Katzen haben es in Indien besonders schwer, denn sie gelten als Unglücksboten und werden von Hunden, Affen, Schlangen und vor allem von Menschen gejagt. Sogenannte «Cat Catchers» fangen die Katzen, töten sie auf brutalste Weise und verkaufen ihr Fleisch an Hotels und Restaurants, wo es mit anderem Fleisch gemischt den ahnungslosen Gästen vorgesetzt wird.

Das Programm stellte uns konstant vor besondere Herausforderungen, da in einem Land, in welchem Katzen quasi ein Tabuthema darstellen, die Arbeit zu ihrem Schutz äusserst schwierig ist und alle Bemühungen nur schleppend vorangehen. In den beiden Tierheimen lebten im Berichtsjahr knapp 90 Katzen. Aufklärung stand erneut im Fokus. Insgesamt fanden 30 Sensibilisierungs-Anlässe statt. Die laufende Plakatkampagne trug dazu bei, dass die Katzentötungen weiter abgenommen haben. Aber nach wie vor werden Kastrationen leider sehr stiefmütterlich behandelt.

52 Katzen wurden gerettet. 26 Katzen konnten vermittelt werden. Nur **69 Katzen** wurden kastriert. Dies liegt an einer für uns schwer nachvollziehbaren Angst vor Katzen, welche verhindert, dass wir Menschen finden, die sich dem Einfangen von Katzen widmen. Auch das veterinärmedizinische Niveau in Bezug auf die Katzen-gesundheit ist längst nicht da, wo wir es haben möchten. Immerhin: Die beiden Katzenhäuser (*Shelter One* und *Kassiopeia Cat House*) weisen einen Standard auf, der als äusserst vorbildlich bezeichnet werden darf. Insgesamt 4 Anzeigen wegen Tierquälerei in Zusammenhang mit Katzen wurden gemacht.



Kühe – Cow Rescue Program

Entgegen einer weitverbreiteten Annahme ist Indien alles andere als ein Kuhparadies. Das Leiden dieser Tiere ist enorm. Indien gilt als einer der weltweit grössten Rindfleisch-Exporteure und Milchproduzenten. Obschon die Kuh im Hinduismus als heilig gilt und es viele Vorschriften zu ihrem Schutz gibt, werden diese selten eingehalten. Der Umgang mit den Rindern auf Märkten, beim Transport und bei der Schlachtung ist von unvorstellbarer Grausamkeit geprägt. Aus diesem Grund engagieren wir uns seit vielen Jahren in enger Zusammenarbeit mit unserem lokalen Partner *VSPCA* für einen besseren Vollzug der bestehenden Gesetze, die umfassende Aufklärung der Bevölkerung und die Rettung einzelner in Not geratener Tiere. Regelmässige Kontrollen von Schlachtmärkten und Tiertransporten und nötigenfalls die Einleitung von Strafverfahren gehören ebenso dazu, wie die ständige Präsenz beim Tempel von Simhachalam, wo Gläubige immer wieder männliche Kälber abgeben. Allein durch die ständigen Kontrollen beim Simhachalam Tempel konnten im Berichtsjahr 2300 männliche Kälber gerettet und umplatziert werden.

Tierheim Shelter One

Das Haupttierheim von *VSPCA* beherbergt nebst Hunden, Katzen und Kühen auch Schildkröten, Kaninchen, Affen, Papageien und weitere Vögel. Es wird von *NetAP* laufend unterstützt durch die Übernahme von medizinischen Kosten und der Finanzierung von Reparaturen und Futter.

Lebenshof Kindness Farm

Die im Jahr 2012 ins Leben gerufene *Kindness Farm* ist ein Ort der Ruhe und des Friedens und ein Vorzeigemodell für eine nachhaltige und tierleidfreie Bewirtschaftung. Sie bietet bis zu 1000 geretteten Tieren Schutz und Heimat. Die Farm umfasst eine Fläche von knapp 60'000 m², setzt soweit möglich auf Selbstversorgung und produziert und nutzt Solarenergie und Biogas. Sie beschäftigt 21 Angestellte, mehrheitlich Frauen. Es leben Wasserbüffel, Kühe, Pferde, Ziegen, Schafe, Hühner, Emus, Schweine, Hunde, Katzen und vor allem auch viele Wildtiere auf der Farm. Die Wasserbüffel und Kühe tragen mit ihrem Dung und Urin nicht nur zur Gewinnung von Brennmaterial, Elektrizität und Kochgas, sondern auch zur Herstellung von Putzmittel, Dünger, Bio-Pestiziden und Medizin bei. Kleinbauern wird so eine interessante Alternative zur Milch- und Fleischwirtschaft gezeigt, mit der sie den Profit sogar steigern können. Die Farm bezweckt die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung, um funktionierende Alternativen zur gängigen «Entsorgung» der Kühe und anderer Tiere auf der Strasse oder im (oft illegalen) Schlachthaus sowie Wege zur Reduzierung der Umweltverschmutzung aufzuzeigen. Ausserdem wird auf die Wichtigkeit einer pflanzlichen Ernährung hingewiesen, weil diese die Tiere und die Umwelt schont. Das ganze Jahr hindurch wurde das Gelände weiter aufgeforstet, so dass die *Kindness Farm* als grüne Oase auch vielen Wildtieren eine neue Heimat bietet. In die Farm integriert sind das *Kassiopeia Cat House* und der *Dog Park*. Beides wurde durch *NetAP* ermöglicht.

Olive Ridley Turtle Program – Schutzprogramm für die Olive Bastard Schildkröte

Seit unserer Gründung unterstützen wir das sehr erfolgreiche Programm zum Schutz und der Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Olive Bastard Meeresschildkröte an der Küste von Visakhapatnam.

Dieser Ort ist ein wichtiger Nistplatz an der Ostküste Indiens. Ziel ist es, den weiblichen Schildkröten die Anreise und Eiablage zu erleichtern und den Jungtieren ein sicheres Schlüpfen zu ermöglichen. Das Programm wurde vor drei Jahren dem *Andhra Pradesh Forest Department* übergeben. Leider reduzierte sich der Schlüpfertyp in der Folge, so dass *VSPCA* ein Jahr später eine intensive Coaching-Rolle übernahm. Gleichzeitig wurde das Programm auf weitere Küstenabschnitte ausgedehnt, so dass die Anzahl an Schlüpflingen wieder markant gesteigert werden konnte.

Vegan for the Poor – Essen für Obdachlose

Die Not in Indien ist gross, sowohl unter den Menschen als auch unter den Tieren. *VSPCA* startete 2010 mit unserer Unterstützung ein Programm für obdachlose Menschen, die eine besondere Verbindung zu Strassentieren haben. Zwischen 40 und 60 Menschen werden regelmässig mit veganen Mahlzeiten versorgt. Viele dieser Menschen sind behindert, krank oder alt und wurden von der Gesellschaft verstossen. In ihrer Einsamkeit wenden sie sich oft den Tieren zu, woraus eine Symbiose zwischen Menschen und Tieren als Leidensgenossen entsteht, von der beide Seiten profitieren. Die Teilnehmenden melden zudem, wenn sie Tierquälerei oder Tiere in Not beobachten, so dass Rettungen in die Wege geleitet werden können.

Haischutz

Das 2018 gestartete Haischutz-Projekt konzentriert sich auf die Aufklärung entlang der Küste von Visakhapatnam. Fischmärkte und Fischerdörfer wurden von den Einsatzkräften aufgesucht, um mit den Fischern und Verkäufern über Nachhaltigkeit zu sprechen. Eine Plakatkampagne an den Umschlagplätzen sorgte auch im Berichtsjahr dafür, dass die Informationen für Fischer und Kunden jederzeit gut sichtbar zur Verfügung stehen. Die Anzahl Haie, die auf den Märkten gezählt wurden, sank weiter.





SÜDAFRIKA

Das Projekt *Yelanga Dog* unter der Leitung von NetAP-Beirätin Dr. med. vet. Simone Niederhäuser widmet sich dem Tierschutz in den Townships von Johannesburg, Südafrika. In dem von Armut geprägten Gebiet bietet die lokale Organisation *CLAW (Community Led Animal Welfare)* seit über 20 Jahren einen tiermedizinischen Service für die verarmte Bevölkerung am Rande der Grossstadt an. In der Klinik in Durban Deep werden kranke Tiere versorgt und heimatlose Hunde und Katzen finden ein vorübergehendes Zuhause. *CLAW* betreibt eine mobile Tierklinik für Menschen, die ihr Tier nicht zum Tierarzt transportieren können, und kümmert sich auch um die Vermittlung von gesunden Tieren. Lange Schlangen von Menschen warten jeweils am Strassenrand, damit ihre pelzigen Freunde untersucht und geimpft werden können. Einmal im Jahr sind wir vor Ort, um tiermedizinische Hilfe zu leisten.

Unser Einsatzteam behandelte und kastrierte im November Tiere, die ansonsten kaum die Chance hätten, einem Tierarzt vorgestellt zu werden. Auch wenn die Räumlichkeiten und die Ausrüstung von *CLAW* nicht dem Standard entsprechen, den wir uns von einer schweizerischen Tierklinik gewohnt sind und immer wieder mit Unvorhergesehenem gerechnet werden muss, sollen die Tiere auf keinen Fall darunter leiden. Viel Material konnte das Team mitbringen, anderes aber musste weiterhin vor Ort improvisiert werden. Das war nicht immer einfach. Jeder Einsatz ist von zahlreichen Herausforderungen geprägt. Dieses Mal

war nur schon die Anfahrt zu den Räumlichkeiten von *CLAW* erschwert, denn auf der Suche nach ein bisschen Gold wurde die Strasse bis hin zur Praxis von *CLAW* aufgerissen. Sogenannte Zamas Zamas, Menschen, die ständig von Staub bedeckt und fast immer illegal im Labyrinth der stillgelegten Minen nach Gold suchen und dafür Stein für Stein drehen, um sie schliesslich zu einem Brei zu schleifen, hatten wohl die Hoffnung, dass auch unter dieser Strasse noch ein bisschen Goldstaub zu finden ist.

Spannend war auf jeden Fall jeder einzelne Einsatztag. Nicht nur in Bezug auf die Patienten, die dem Team vorgestellt wurden. Mal fehlte der Strom, mal fehlte es an Wasser. Auch das Wetter war unberechenbar, doch noch unberechenbarer waren die Banden, die mit ihren Pitbulls auf der einen Seite der Klinik registrierten, und die Zamas Zamas, die auf der anderen Seite nach Glück suchten. Das Team meisterte jede Herausforderung. Und dies so erfolgreich, dass es zu guter Letzt sogar die Pitbulls kastrieren durfte!

Da das Mikroskop defekt war, finanzierten wir die Reparatur und schulten die lokalen Tierschützer in dessen Nutzung. Die Dankbarkeit der Menschen war auch dieses Mal enorm. Manche hatten kilometerweite Fussmärsche hinter sich – den Hund auf dem Arm oder in einer Schubkarre – um Hilfe zu finden. Nebst unzähligen Behandlungen, Wundversorgungen und Beratungen wurden exakt 100 Operationen durchgeführt, davon **90 Kastrationen** (77 Hunde und 13 Katzen).

Wo Hunger, Not und Verzweiflung herrscht, herrscht leider auch Gewalt. Deshalb musste das Team jeweils äusserst vorsichtig sein. Das ist nicht jedermanns Sache, aber die strahlenden Gesichter der Tierhalter, wenn dem geliebten Tier geholfen werden konnte, entschädigten für jede Unwegsamkeit.

«Unsere Herzen tun heute weh, weil wir wissen, dass es der letzte Tag ist. Es war absolut grossartig, euch drei hier zu haben, ihr seid wirklich ein dynamisches Team! Ihr alle bringt so eine ruhige Energie mit grossem Wissen und Professionalität ... einfach wunderbar!!!» schrieben die lokalen Tierschützer zum Abschied. Aber es ist kein Abschied für immer. Das Team wird auch nächstes Jahr zurück nach Johannesburg kehren, um wieder für viele Tiere einen Unterschied zu machen. Denn eins ist sicher: In den Townships kommt die Hilfe direkt bei den Bedürftigen an und die Dankbarkeit der lokalen Tierfreunde ist riesig!

KAMBODSCHA

Das Königreich Kambodscha ist ein Staat in Südostasien. In Kambodscha leben unzählige Hunde und Katzen auf der Strasse und vermehren sich laufend. Ihr Leben ist geprägt von Hunger, Durst, Krankheiten, Unfallfolgen und vielen weiteren Problemen. Zudem blüht in Kambodscha nach wie vor der Handel mit Hunde- und Katzenfleisch. Auch Tollwut ist weit verbreitet und sorgt insbesondere dafür, dass die Angst vor Strassenhunden allgegenwärtig ist. Um mitzuhelfen, die Überpopulation von Hunden und Katzen nachhaltig und

tiergerecht einzudämmen, gingen wir Anfang 2023 eine Partnerschaft mit der Tierschutzorganisation *Animal Rescue Cambodia* ein. Seither sorgen wir für 100 Kastrationen pro Monat. Alle Tiere werden klinisch untersucht, erhalten nebst der Kastration eine Behandlung gegen innere und äussere Parasiten, werden gechippt, geimpft und wenn sie weitere Eingriffe oder Behandlungen brauchen, um ihr Wohlbefinden wieder herzustellen, bekommen sie auch diese. Im Berichtsjahr konnten wir **1200 Kastrationen** ermöglichen.

Unser Partner leistet zudem wichtige Aufklärungsarbeit über den Hunde- und Katzenfleischhandel und eine verantwortungsvolle Tierhaltung in der Bevölkerung. Er sorgt überdies laufend für die Schulung einheimischer Tierärzte.

WEITERE LÄNDER

Im Rahmen der Soforthilfe unterstützten wir im Berichtsjahr Tierheime, Auffangstationen und Tierschützer aus weiteren Ländern (Österreich, Frankreich, Bulgarien, Türkei, Kroatien, Malediven, Moldawien, Montenegro, Polen, Portugal, Ungarn, Indonesien, Marokko, Kuba, Thailand) mit verschiedenen Hilfsgütern wie zum Beispiel Futter und Antiparasitika und konnten so etwas zur Linderung der Not beitragen. Insbesondere erhielten Tierschützer in Marrakesch, Marokko, Unterstützung für die Tiere, die sie nach dem Erdbeben im September 2023 aufgenommen hatten.

FINANZEN

Als gemeinnützige und unabhängige Tierschutzorganisation finanziert sich NetAP ausschliesslich aus Spendengeldern. Staatliche Unterstützung gibt es keine, auch wenn uns Behörden regelmässig um Hilfe für verschiedene Tierschutzfälle bitten. Sämtliche administrativen Kosten wurden seit unserer Gründung nicht über allgemeine Spendengelder, sondern durch den Vorstand und die zweckgebundenen Spenden von Sponsoren finanziert. Die Tatsache, dass unglaublich viel kostenlose Freiwilligenarbeit durch diverse Fachleute geleistet wurde, entlastet die Tierschutzkasse substanziell und trägt wesentlich zum Erfolg bei. Auch die grosszügigen Futter- und Medikamentenspenden halfen, Tausende von Franken zu sparen. Jedes einzelne Engagement verdient ein herzliches Dankeschön!

Spender / Gönner: Über 3000 Menschen und Organisationen haben 2024 unsere Arbeit finanziell unterstützt. Alle Spender mit einer Gesamtspende von mindestens 100 Franken erhielten Ende Januar des neuen Jahres eine Spendenbescheinigung. Mit vielen Spendern hatten wir zudem telefonischen oder schriftlichen Kontakt und durften dabei viel positives Feedback und eine grosse Wertschätzung für unsere Arbeit entgegennehmen, was uns ausserordentlich gefreut hat.

Paten: Die Tiere, die unter dem Protektorat von NetAP stehen, werden zum grossen Teil durch Paten unterstützt, die zweimal im Berichtsjahr ein Update mit Text und Fotos zu ihren Schützlingen erhalten haben.

Mailing / Newsletter: Zweimal verschickten wir ein Mailing per Post, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Ferner haben wir sechsmal einen elektronischen Newsletter versandt.

Verkaufsstände / Online-Flohmarkt: Unzählige selbstgemachte Artikel verkauften unsere Freiwilligen an Standaktionen zugunsten von NetAP, zum Beispiel am zweitägigen Weihnachtsmarkt *Mimis* in Hinteregg ZH. Ferner unterstützten sie damit auch unseren Facebook-Flohmarkt, indem sie diese Waren auch auf dieser Plattform anboten. Auch Dritte nutzten den

«Flohmi» rege, um verschiedene Artikel zugunsten von NetAP zu kaufen oder zu verkaufen.

Legate: Im Berichtsjahr konnten wir kein Legat verzeichnen. Zwar sind Legate elementar für den Tierschutz, wir sind aber froh, wenn unsere Tierfreunde ein langes, gesundes Leben geniessen dürfen, gibt es doch viel zu wenige von diesen wichtigen Menschen.

Anlassspenden: Verschiedene Anlässe wurden von wunderbaren Menschen genutzt, um uns zu unterstützen, wie zum Beispiel Hochzeiten, Geburtstage, Firmenjubiläen, Trauerspenden und Kollekten.

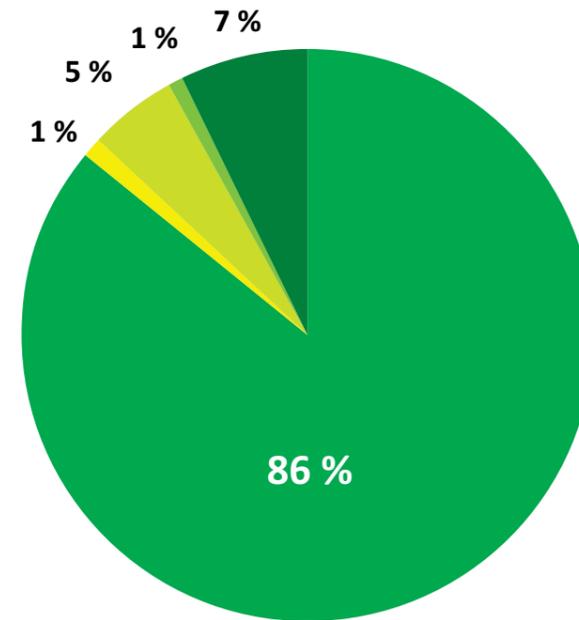
Teaming: Seit Juli sind wir auf der Plattform Teaming vertreten. Teaming ist ein Onlinespenden-Werkzeug, mit dem durch Mikrospenden in Höhe von 1 € pro Monat Gelder für wohltätige Zwecke gesammelt werden können. Bei Teaming geht es nicht darum, wie viel man gibt, sondern wie viele Mitglieder gemeinsam etwas erreichen möchten. Ende Jahr hatten wir 60 Teaming Mitglieder.

Weitere Formen der Unterstützung: Nicht nur direkte Geld- und Sachspenden helfen uns, die Tierschutzarbeit voranzutreiben. Weitere Möglichkeiten zur Unterstützung bieten der Einkauf über die Plattform buy'n'help, der Wunschzettel bei Amazon, die Übertragung von Cumulus- und SuperCard-Punkten und das Aufstellen unserer Spendenkasseli in Praxen und bei anderen Gelegenheiten. All diese Möglichkeiten wurden rege genutzt und dafür sind wir sehr dankbar.

Für die langjährige Treue und das Vertrauen in unsere Arbeit sprechen wir allen Unterstützern an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank aus!

Die in diesem Jahr getätigten Ausgaben wurden wie folgt verwendet:

Ausgaben 2024 (gerundet)*



*Dieses Diagramm zeigt die effektiven Ausgaben. Die über 27'000 Stunden ehrenamtliche Arbeit und die Finanzierung der Verwaltungskosten durch den Vorstand und Sponsoren sind nicht abgebildet.

Kastrationen / Krankheitsprävention: Diese Ausgaben umfassen die Kastration von 37'465 Hunden und Katzen, unzählige Schutzimpfungen, Antiparasitenbehandlungen und medizinische Hilfe und Ausrüstung im Zusammenhang mit den Kastrationen.

Nutztiere: Diese Ausgaben umfassen Kosten betreffend die Verbesserung der Lebenssituation verschiedener Nutztiere. Zwar war der finanzielle Aufwand gering, der stundenmässige Aufwand, der fast gänzlich ehrenamtlich geleistet wurde, umso höher.

Tierheimhilfe: Diese Ausgaben umfassen die Kosten für medizinische Einsätze, bauliche Verbesserungen, Futter und Nothilfe.

Katastrophenhilfe: Diese Ausgaben wurden für Katastrophensituationen in der Ukraine, in Griechenland und Marokko getätigt.

Individuالتierschutz / Tierrefugium: Die Ausgaben umfassen die Kosten für die Rettung, Unterbringung und tierärztliche Versorgung einzelner Tiere und unseren Lebenshof.

GRUNDSÄTZE VON NETAP

Wir beschränken die Achtung vor dem Leben nicht auf Menschen und anerkennen Tiere als empfindende Wesen.

Wir sind überzeugt, dass Tierschutz auch Menschenschutz bedeutet.

Wir wollen den Status der Tiere anheben und nicht denjenigen der Menschen herabsetzen.

Die Rechte der Tiere sind zu respektieren; ihre Würde ist unantastbar.

Wir machen keinen Unterschied zwischen einzelnen Tierarten.

Wir respektieren die Individualität und das spezifische Bedürfnis jedes Tieres und richten unser Handeln danach aus.

Wir sind da, wo die Not gross ist und unsere Hilfe die Lebensqualität der betroffenen Tiere nachhaltig verbessert.

Wir arbeiten vernetzt, denn wir sind überzeugt, dass man gemeinsam mehr erreichen kann.

Wir beziehen lokale Partner und Behörden wo immer möglich in die Projekte mit ein.

Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, damit Projekte auch langfristig Erfolge erzielen.

Wir haben kurze Entscheidungswege, die uns ein rasches, unbürokratisches Handeln erlauben unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen.

Wir setzen jeden Spendenfranken vollumfänglich für Tierschutz ein. Das bedeutet:

- Unser Vorstand arbeitet ehrenamtlich
- Unsere Freiwilligen arbeiten ehrenamtlich
- Es werden keine kostenwirksamen Werbeaktionen durchgeführt
- Ausgaben, die nicht unmittelbar dem Tierschutz zugutekommen, werden vom Vorstand oder durch Sponsoren getragen

Unser Handeln ist geprägt durch:

- Nachhaltigkeit und Langfristigkeit
- Transparenz und Fairness
- Engagement und Leidenschaft
- Unabhängigkeit und Partnerschaft





NetAP 
Network for Animal Protection
www.netap.org

NetAP – Network for Animal Protection

Vogelsangstrasse 32

CH - 8133 Esslingen/ZH

Schweiz

Tel. +41 (0)44 202 68 68

info@netap.ch

www.netap.ch



Spendenkonto:

IBAN: CH52 0900 0000 8578 8418 5